

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **56 (1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 03
 Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 6.50, jährlich Fr. 13.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 8.—
 jährlich Fr. 16.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Abbau der Preiskontrolle im Textilsektor — Konjunktur der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft — Problematik in der deutschen Seiden- und Samtindustrie — Aus der amerikanischen Seiden- und Rayonweberei — Die französische Seiden- und Rayonweberei im Jahre 1948 — Handelsnachrichten — Industrielle Nachrichten — Ausgeglichene Wollbilanz — Die Verarbeitung der Effektgarnen — Grundsätze der Treibriemenbehandlung — Neue Farbstoffe und Musterkarten — Fachschulen und Forschungsinstitute — Ausstellung von Seidenstoffen in Paris — Messe-Berichte — Firmen-Nachrichten — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten — Unterrichtskurse 1949/50 — Stellenvermittlungsdienst — V. e. W. v. W.

Abbau der Preiskontrolle im Textilsektor

Vorbemerkung der Schriftleitung: Die nachfolgende kritische Betrachtung war bereits gesetzt, als am 30. Juli der Beschluss über die Aufhebung der Preiskontrolle über Textilien bekannt gemacht wurde. Obwohl nun durch die plötzlich erfolgte Aufhebung der Preiskontrolle der Artikel überholt ist, dürften die sachlichen Ausführungen unseres Mitarbeiters doch noch einem gewissen Interesse begegnen.

F. H. Der Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements setzte einen Ausschuss aus Mitgliedern der Eidg. Preiskontrollkommission und des Paritätischen Stabilsierungsausschusses zusammen, welchem die Aufgabe übertragen wurde, die Vorschläge für den Abbau der Vorschriften der Eidg. Preiskontrolle zu prüfen. In verschiedenen Branchen konnten dann auch die behördlichen Kontrollen aufgehoben werden, da in Anbetracht der bestehenden Marktlage Preiserhöhungen nach Wegfall der EPK-Vorschriften nicht zu erwarten sein dürften. Leider ist im Textilsektor, insbesondere was die Kunstseiden- und Zellwollgewebe anbetrifft, noch kein Entscheid gefällt worden. Es kann immerhin angenommen werden, daß der erwähnte Arbeitsausschuss, der seine Beratungen fortsetzt, die Frage der weitem Ueberwachung der Textilindustrie durch die EPK demnächst behandeln wird, weshalb es nichts schadet, sich einmal mit den Argumenten auseinanderzusetzen, die heute noch von der Eidg. Preiskontrollstelle geltend gemacht werden, um die Verfügungen No 548 für den Handel und No 247 für die Weberei weiterhin beizubehalten. Daß die Preiskontrolle während des zweiten Weltkrieges eine Notwendigkeit war und daß die Preisbewegungen im Textilsektor in ruhigeren Bahnen blieben, als wenn die EPK nicht bestanden hätte, ist unbestritten. Die Industrie und der Handel haben aber die heutige Preiskontrolle nie als eine dauernde Einrichtung anerkannt. Ihr vorübergehender Charakter kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie im ordentlichen Recht bis jetzt keine Grundlage besitzt.

Die Frage des Abbaues der EPK im Textilsektor stellt sich gebieterisch. Es geht nicht nur darum, sich über das Tempo und das einzuschlagende Verfahren klar zu werden, sondern allein darum, aus den gegebenen Tatsachen die sich aufdrängenden Folgerungen, nämlich die Aufhebung der EPK-Vorschriften, zu ziehen.

Nachdem etwa die Hälfte der Produktion der Seiden- und Kunstseidenwebereien direkt oder indirekt für den Export bestimmt ist, ist es nur natürlich, daß die heutigen Ausfuhrschwierigkeiten, die an dieser Stelle schon öfters zur Darstellung gelangten und deshalb im Rahmen dieses Aufsatzes übergangen werden sollen, ihre Rückwirkungen auf das Preisgebilde im Inland zeigen. Sobald der Export nicht mehr im notwendigen Ausmaße aufrecht erhalten werden kann, macht sich naturgemäß auf dem schweizerischen Markt ein Ueberangebot geltend, das auf die Preise drückt. Das Gesetz des Angebotes und der Nachfrage wirkt sich in unserer Industrie seit vielen Monaten bereits voll aus und reguliert die Preise ohne Rücksicht auf irgendwelche behördliche Kalkulations- und Margenverfügungen.

Der EPK ist die heutige Lage im Textilsektor zu Genüge bekannt. Sie weiß genau, daß der Inlandumsatz in letzter Zeit stark zurückgegangen ist und verschließt sich auch nicht der Tatsache, daß der Export bei weitem nicht den Umfang erreicht, der für eine befriedigende Beschäftigung notwendig wäre. Die EPK weist nun wohl darauf hin, daß unter solchen Umständen die Beibehaltung der Vorschriften unsere Industrie und den Handel nicht störe. Dies mag wohl richtig sein, ist aber noch lange kein Beweis, daß deswegen ein teurer Apparat in Montreux aufrecht bleiben soll. Gerade deshalb, weil die zurzeit noch gültigen EPK-Vorschriften im Kunstseidensektor ihre Bedeutung verloren haben und insbesondere der Handel die ihm bewilligten Margen bei weitem nicht beanspruchen kann, möchten wir davon

absehen, Verfügungen beizubehalten, denen überhaupt keine praktische Bedeutung mehr zukommt.

In einer Eingabe an die Mitglieder der Eidg. Preiskontrollkommission versucht die EPK zu begründen, daß eine Lockerung der Preiskontrollstelle für Kunstseidengewebe noch nicht opportun sei. Die Argumente, welche für diese Stellungnahme ins Feld geführt werden, verdienen eine nähere Betrachtung, um darzulegen, daß sie keineswegs stichhaltig sind.

Die EPK behauptet, daß ein genügendes Angebot allein neue Preissteigerungen durchaus nicht ausschliesse. Der Beweis liege in der Entwicklung des Bekleidungsindex, dessen Steigen erst seit einigen Monaten zum Stillstand gekommen sei. Der genannte Index ist eine sehr umstrittene Angelegenheit. Letzthin fand z. B. eine Aussprache mit dem Bundesamt für Sozialstatistik statt, an der aus den Textilkreisen einhellig die Auffassung vertreten wurde, daß der Bekleidungskostenindex in keiner Weise die tatsächlichen Verhältnisse darzustellen vermöge. Jedermann weiß, wie stark die Gewebepreise in den letzten Monaten gefallen sind, und trotzdem wankt der Bekleidungsindex kaum. Es kommt noch hinzu, daß der genannte Index die Kunstseidengewebe nur sehr oberflächlich erfaßt und daß auch eine große Preisbaisse in unserem Sektor kaum in der Lage wäre, den Index maßgebend zu beeinflussen. Wir haben uns von der Sektion für Sozialstatistik des BIGA die Meldungen über die Kleinhandelspreise der Bekleidungsartikel im April 1949 aushändigen lassen. Wir sind zur Ueberzeugung gelangt, daß die Berechnung des Bekleidungsindex bezüglich der Kunstseidengewebe viel Unstimmigkeiten enthält, die für die Preistendenz in unserem Sektor nur ein sehr oberflächliches Bild erlauben. Liest man aber die Bemerkungen der einzelnen Berichtersteller über die allgemeine Marktlage, insbesondere die Feststellungen hinsichtlich Angebot und Nachfrage und voraussichtliche zukünftige Preisentwicklung, so besteht kein Zweifel, daß auch der Detailhandel genau Bescheid weiß über die Lage in unserer Industrie. Die Lektüre dieser Berichterstattungen wäre der EPK sehr zu empfehlen!

Die EPK sieht Anzeichen dafür, daß, nachdem während längerer Zeit der Detailhandel sehr vorsichtig disponierte und die andauernd großen Kleinhandelsumsätze wieder zu einer Lagerabnahme geführt haben, der Detailhandel erneut in einem größeren Ausmaße zu kaufen gewillt sei. Ohne weiteres wird aus dieser Vermutung abgeleitet, daß die Industrie und der Handel wiederum versuchen werden, höhere Preise gegenüber dem Detailhandel durchzusetzen. Diese Annahme trifft nun keineswegs zu. Einmal sind die Indexziffern der Kleinhandelsumsätze für „Bekleidungsartikel und Textilwaren“ nicht angestiegen, was aus folgender Zusammenstellung, die der Zeitschrift „Volkswirtschaft“ vom Mai 1949 entnommen ist, ersichtlich ist:

Entsprechende Monate des Vorjahres = 100	Bekleidungsartikel und Textilwaren
1948 Januar	135,1
Mai	103,0
1949 Januar	107,3
Mai	88,9

Die EPK anerkennt, daß in unserem Sektor die Frage von Lockerungen am ehesten geprüft werden könnte. Sie schreibt aber, daß eine gewisse Zurückhaltung nach wie vor am Platze sei, weil eine Reihe von Geweben, die von den Kunstseidewebereien hergestellt werden, auch in das Produktionsprogramm der Baumwollwebereien falle und die letzteren wohl nur schwer verstehen könnten, wenn Kunstseidengewebe gewissermaßen bevorzugt würden. Zu diesem Argument ist zu sagen, daß nach unsern Erkundigungen die Baumwollweberei sehr froh wäre, wenn sie wenigstens auf dem Gebiet der Kunstseidengewebe von der Befolgung von EPK-Vorschriften befreit

würde. Es wird von der Baumwollindustrie keineswegs als Belastung oder Ungerechtigkeit empfunden, wenn für die Kunstseidengewebe-Kalkulation keine besondern Vorschriften mehr zu beachten sind. Jede Erleichterung auf diesem Gebiet ist willkommen.

Im weitern ist nach Auffassung der EPK nicht außer Acht zu lassen, daß in der Kunstseidenindustrie Hochkonjunktur außerordentlich rasch wechselt mit flauem Geschäftsgang, je nachdem, in welchem Ausmaße Exporte möglich sind. Die EPK folgert daraus, daß sich wieder unliebsame Auswirkungen auf die Inlandsversorgung und das Inlandspreis-Niveau ergeben könnten, sobald der Export wieder anziehen werde.

Die EPK weiß so genau wie wir, daß zurzeit die Ausichten sehr gering sind, daß der Export von Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben z. B. wieder den Stand von 1946 mit 238 Millionen Franken erreicht. Die Waffen unserer Handelspolitik sind leider nicht so stark, daß sie es erlauben würden, in absehbarer Zeit eine Vervielfachung unseres Exportes des Jahres 1948 herbeizuführen. Im Gegenteil, eine objektive Betrachtung der zukünftigen Ausführungsmöglichkeiten für unsere Industrie läßt erkennen, daß die Schwierigkeiten im Außenhandel nicht kleiner werden und daß es ganz besondere Anstrengungen bedarf, um nur das bisherige bescheidene Ausfuhrvolumen des Jahres 1948 aufrecht zu erhalten.

Die EPK schreibt endlich in ihrer Eingabe an die Eidg. Preiskontrollkommission, daß ein weiteres Zuwarten mit wesentlichen Lockerungen auf unserem Gebiet auch deshalb verantwortet werden dürfe, weil die bestehenden Vorschriften unsere Industrie nicht hindern und praktisch auch keine administrative Belastung bedeuten. Dieses Argument der EPK — wie wir schon früher erwähnten — ist unhaltbar, denn damit wird doch selbst von der EPK zugegeben, daß die bisherigen Vorschriften durch die Marktlage überholt sind. Es widerstrebt aber der Industrie, Vorschriften in Kraft zu lassen, die keine Bedeutung mehr haben.

Im Hinblick auf die schlechte Geschäftslage in der Industrie ist es absolut notwendig, daß der Unternehmer wieder volle Dispositionsfreiheit erlangt und von den Fesseln der staatlichen Preiskontrollstelle befreit wird. Der bereits stark eingesetzte Konkurrenzkampf ist eine wirksamere Preiskontrolle als es eine staatliche Institution sein könnte. Es ist deshalb nur zu hoffen, daß der vom Bundesrat angekündigte Abbau der EPK-Vorschriften endlich auch auf den Textilsektor ausgedehnt wird.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß die EPK-Beamten in letzter Zeit sich einen Sport daraus machten, Firmen beim Strafuntersuchungsdienst des EVD anzuzeigen, die in den Jahren 1945/46 irgend einen Posten Zellwollgewebe im indirekten Export weiterverkauften, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß gerade Zellwollgewebe, auch wenn sie im Inland für den Export verkauft wurden, der Verfügung 548 unterstellt waren. Bei den Kunstseidengeweben war ja bekanntlich eine Sonderregelung in Kraft, welche den indirekten Export ohne Berücksichtigung der Verfügung 548 erlaubte. Nun, der Nachweis kann geleistet werden, daß die beanstandeten Gewebe, an deren Export jedermann das größte Interesse hatte, wirklich die Schweiz verlassen haben, also das schweizerische Preisniveau in keiner Weise berührten. Andere Firmen werden verklagt, weil sie einem Konfektionär einen Dienst erweisen wollten und kleinere Gewebeposten für den Export zurückkauften, was gemäß irgend einer Verfügung der EPK nicht statthaft war. In andern Fällen wird von der EPK nachgewiesen, daß bei gesondert gelagerten Geschäften die Preisgruppenbildung nicht nach allen Regeln der Kunst vorgenommen und deshalb für einzelne Artikel zu hohe Preise verlangt wurden. Anhand der Bücher kann aber nachgewiesen werden, daß innerhalb der gleichen Preisgruppe für andere Gewebe Verlustpreise erzielt wurden.

Die Liste ähnlicher „Vergehen“ könnte verlängert werden. Sie alle zeigen aber mit aller Deutlichkeit, daß die EPK ihre Daseinsberechtigung damit zu beweisen sucht, daß sie die Unternehmer schikaniert, auf Kleinigkeiten herumreißt, die im Rahmen der getätigten Umsätze der betreffenden Firmen überhaupt keine Rolle spielen und über deren Beanstandung man in guten Treuen zweierlei Meinung sein kann.

Daß unter den heutigen unerfreulichen Marktverhältnissen solche Durchleuchtungen böses Blut schaffen, ist offensichtlich und bekräftigt die Industrie und den Handel keineswegs in der Auffassung, daß die EPK-Vorschriften im Textilsektor nach wie vor notwendig seien. Man kann sich fragen, ob im Zusammenhang mit der Aufhebung der Verfügungen No 548 und 247 nicht eine Amnestie für Bagatelldfälle erlassen werden sollte.

Konjunktur der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Allmähliche Ueberwindung der Engpässe

Der Konjunkturanstieg der westdeutschen Textilindustrie hat sich in der großen Linie fortgesetzt. Die Gesamterzeugung erreichte in den letzten Monaten rund 80 Prozent des Standes von 1936 (Juni 1948: rund 36%). Abschwächungen in einzelnen Branchen wurden durch Produktionssteigerungen anderer Zweige mehr als ausgeglichen. Von einer „Rohstoffschwemme“ nach Menge, Sortiment und Qualität konnte zwar noch keine Rede sein; die Dispositionen der Unternehmungen entbehrten oft genug der für eine flüssige Produktion nötigen Beweglichkeit; der Vorrat an Rohstoffen und Garnen, der in geregelten Zeiten die Erzeugung einiger Monate sicherte, war vielfach noch immer zu knapp (freilich spielt dabei auch die Rücksicht auf die Liquidität eine Rolle); aber wir nähern uns mehr und mehr dem Zeitpunkt, da die Spinnstoffwirtschaft sich aus den Plackereien der „Engpässe“ herauswindet. Zumindest werden die zufließenden Mengen die betrieblichen Planungen erleichtern, mögen auch die Qualitäten noch mancherlei Wünsche offen lassen; die Rohbaumwolle z. B. mit ihrem starken Anteil nachrangiger Grade verursacht keine ungetrübte Freude.

Wachsende Garnzuflüsse

Die für 1949/50 geplante Rohstoffeinfuhr soll zuzüglich der Eigenerzeugung an natürlichen und künstlichen Fasern rund 10,3 kg Rohstoffe (1948/49: 6,25 kg) je Kopf der Bevölkerung gewährleisten, verstanden im herkömmlichen Sinne des gesamten volkswirtschaftlichen Verbrauchs, also einschließlich Technik, Behörden, Anstalten und Ausfuhr. Der „zivile“ Anteil ist unlängst vom Wirtschaftsdirektor (optimistisch, wie es seiner Art entspricht) auf 4,5 bis 5 kg geschätzt worden. Spinnereien und Kunstseidenfabriken sind ernstlich bemüht, die Rohstoffe schnell zu verarbeiten und als Garne in die verarbeitenden Industrien abfließen zu lassen. Die Zahl der betriebsfähigen Spindeln ist ständig gewachsen: sie beträgt in der Baumwollspinnerei wieder rund 4,4 Millionen Stück; der Ausnutzungsgrad im Schichtbetrieb lag hier über 150% und ist trotz der Ueberanspruchung vieler Maschinen weiter im Steigen begriffen. Nach den laufenden Produktionsziffern zu urteilen, nähern wir uns einer Jahreserzeugung aller Garne (einschließlich Kunstseide) von 400 000 t. Hinzu kommen die Gespinsteinfuhren verschiedener Gattung, vorzüglich zur Entlastung der einstufigen Webereien und Wirkereien und zur Verbreiterung der Garnsortimente. Insgesamt, so sollte man meinen, gehen wir einem allmählichen Ausgleich der Erzeugungsbedingungen entgegen, die wiederum dazu beitragen wird, Preisauswüchse bei den Einfuhren zu beseitigen.

Differenzierte Entwicklungen

Die erstaunlich gute Gesamtkonjunktur, die mit steigender Beschäftigung einherging, kann indes nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich innerhalb der Textilwirtschaft auch Schwächemomente zeigen, die eine Umschichtung

im Produktions- und Verteilungsgefüge hervorrufen. Die einheitliche Mengen- und Preiskonjunktur des zweiten Halbjahres 1948 ist einer differenzierten Entwicklung mit gegenläufigen Bewegungen gewichen. Nicht jede Ware erfreut sich noch der Gunst der Nachfrage. Die alten Mangelwaren (Bettwäsche, Haushaltswäsche, Meterware) stehen im Vordergrund. Nicht jeder Betrieb nimmt noch am Aufschwung teil. Die Gewichte verlagern sich zu den gut fundierten, gut geleiteten und rationell arbeitenden Unternehmen, die sich entweder nicht mit Ladenhütern herumzuschlagen brauchen oder auch gehörige Abschreibungen auf solche Bestände vertragen können. Das gilt für die Industrie wie für den Handel. Es sind gewiß nicht allein alte Unternehmen, die den plötzlichen Marktumschwung von der wahllosen zur kritischen Nachfrage mit allen seinen Folgen gut überstehen. Aber wer lediglich auf dem trügerischen Flugsand der Mangelwirtschaft gebaut hat, in der sich jeder Schund von selbst verkaufte, ist der steifen Brise des Wettbewerbs in der Regel weniger gewachsen als das Unternehmen, das schon einmal allen Konkurrenzstürmen getrotzt hat. Auf diesem Hintergrunde vollzieht sich eine allmähliche Auslese, in der sich jeder Redliche um seine Liquidität sorgt, ja, in seiner Ueberbesorgnis vielleicht zur Verstärkung der kreditpolitischen Spannung beiträgt. Der Umschichtungsprozeß zeigt sich auch in der Art der Produktion und des Absatzes. Der Drang zur Qualität ist zwar im Textil- und Bekleidungsfach überall zu spüren, aber der Geldbeutel der großen Masse der Verbraucher gestattet es leider nicht, diesem Zuge auch stets zu folgen. So geschieht das Merkwürdige, daß Spitzenerzeugnisse und einfache Gattungen bevorzugt werden, während das mittlere Genre der Textil- und Bekleidungswaren vielfach zurückgedrängt worden ist, ein Spiegelbild der Einkommensschichtung mit ihren erheblichen Gegensätzen. Die völlige Konsolidierung einer ausgeglichenen Marktlage wird auch bei ständigem Fortschreiten einer gehörigen Zeit bedürfen.

Die Schicksalsfrage des Exports

Die Ausfuhr der Textilindustrie gibt zu großen Besorgnissen Anlaß. Die Abschlüsse des laufenden Jahres sind sehr enttäuschend. Mit den Mißerfolgen alter Exportbranchen auf Messen und Märkten verknüpft sich die Gefahr, daß eine Lethargie um sich greift, die dazu verführt, die Flinte entmutigt ins Korn zu werfen. Es ist gewiß, daß sich die Außenmärkte in fast aller Welt beträchtlich abgeschwächt haben. Und dennoch gewahrt man auch im Export große Unterschiede, sowohl nach Ländern wie nach Waren. Es gibt Unternehmen der Textilwirtschaft, die allen Schwierigkeiten zum Trotz noch einen guten Anteil ihrer Produktion ins Ausland schaffen. Sie liegen richtig und kennen ihre Märkte. Nicht immer sind es die lästigen „Formalien“ (zu hoher Wechselkurs, Dollarklausel, Vorzensur), die den Außenabsatz beeinträchtigen oder untergraben, aber sie sind es oft genug. Wird wenigstens die Dollarklausel fallen? Und wird der Abschluß vielseitiger Handelsverträge endlich die Chancen zum zwischenstaatlichen Austausch bessern? Wir haben

noch drei Jahre Frist, bis wir uns selbst erhalten müssen. Die Zeit geht schnell herum. Wird der deutsche Textil-export bis zum Jahre 1952 nicht ganz entscheidend angestiegen sein, so ist nicht abzusehen, wie sich die Spinnstoffversorgung auch für die heimische Bevölkerung gestalten soll. Es wäre kurzsichtig, sich auf die Ueber-

schüsse anderer Ausfuhrzweige allein zu verlassen. Alle Verantwortlichen, ob deutsche Stellen, ob Kontrollbehörden und alle Spinnstoffbranchen, die von je am Außenhandel beteiligt waren, können sich nicht ernst und früh genug um jene Zukunftsfrage sorgen. Es ist in Wahrheit eine brennende Schicksalsfrage.

Aus aller Welt

Problematik in der deutschen Seiden- und Samtindustrie

Gute Konjunktur

Die westdeutsche Seiden- und Samtindustrie, die zu mindestens vier Fünfteln in Nordrhein-Westfalen und hier weit überwiegend im Rheinland beheimatet ist, zählt seit längerer Zeit zu den besonders begünstigten Zweigen der Spinnstoffwirtschaft. Steigende Zahl der Beschäftigten, weiterer Bedarf an Fachkräften, vielfach Arbeit in Doppelschichten, anhaltend rege Nachfrage nach wichtigen Artikeln, erhöhte Produktion: mit diesen wenigen Stichworten ist die Konjunktur der Seiden- und Samtindustrie eindeutig gekennzeichnet.

Hohe Nachfrage, aber Druckstoffe und Konfektion

Der Inlandbedarf an Erzeugnissen der Seiden- und Samtindustrie ist bei weitem noch nicht gedeckt. Die kaufkräftige Nachfrage erstreckt sich in den verflossenen Monaten besonders auf Futter-, Hemden- und Wäschestoffe, auf einfarbige kunstseidene Kleiderstoffe. Auch wollene Herren- und Damenstoffe, die seit einigen Jahren ins Programm der Industrie aufgenommen worden sind, wurden im gleichbleibenden Umfang begehrt, während Zellwoll- und Baumwollstoffe ebenso wie Druckstoffe an Dringlichkeit etwas nachließen. Hier scheint sich nach der starken Beschickung des Marktes seit der Währungsreform ein Umschwung anzubahnen. Das Ueberangebot an Druckstoffen, die als hochveredelte Erzeugnisse weit bessere Gewinnchancen zu bieten schienen als einfache Massen- und Stapelartikel, insbesondere das „unzüchtige“ Angebot aus allen möglichen ungerufenen Zweigen der Webereindustrie, die sich früher nicht damit befaßt haben, kann nicht ohne nachteilige Folgen bleiben. Bedauerlich um den Rohstoffverschleiß, der am untauglichen Objekt geübt wurde, während die dringlich benötigten Bettwäschestoffe und andere Meterware vernachlässigt

blieben. Auf der gleichen Ebene liegen die Erfahrungen, die ein Teil der Seidenwebereien mit der Angliederung von Konfektionsbetrieben macht. Es geht dabei nicht ohne Verluste ab. Wenn vor der Währungsreform die möglichst lange Verfügung über die Warensubstanz einen privatwirtschaftlichen Sinn besaß, so fordert heute das knappe Geld den schnellstmöglichen Warenumsatz. Auch hier wird noch manche Revision der aus der Inflation überkommenen Industriestruktur durch schlechte Erfahrungen erzwungen werden.

Anpassung an die Bedürfnisse

Im großen und ganzen hat die Seiden- und Samtindustrie in den letzten Monaten wenig zu klagen gehabt, wenn sie sich den Marktbedürfnissen anzupassen verstand. Die Tendenz zu billigeren Kleiderstoffen entsprechend der Geldknappheit, zu preiswerten Stoffen für den Massenverbrauch läßt sich bei steigenden Ansprüchen an die Ausmusterung nicht übersehen. Handel und Verbrauch sind gegenüber Preisen, Qualitäten und Auswahl recht kritisch geworden. Der „Markt“ wird immer mehr zum unerbittlichen Diktator. Die Unternehmen der Seiden- und Samtindustrie sind infolgedessen bemüht, durch beschleunigte Wiederaufbauarbeiten, durch verschärfte Ueberwachung der Herstellung und durch Steigerung der Garnqualitäten den Bedarfsansprüchen zu folgen. Die Güte der Ware hebt sich, das Angebot wird vielseitiger. Die Belieferung der Kundschaft konnte in einer ganzen Anzahl von Unternehmen trotz gesteigerter Erzeugung noch nicht mit der regen Nachfrage Schritt halten. Lieferfristen für Futterstoffe betragen in namhaften Werken unlängst noch bis zu einem halben Jahr. Im allgemeinen sind sie jedoch verkürzt worden und spielen sich allmählich auf erträgliche Zeitspannen ein. Dr. H. A. N.

Aus der amerikanischen Seiden- und Rayonweberei

Dank der schönen und großzügigen Tat zahlreicher ehemaliger Schüler der Zürcherischen Seidenwebschule, deren Tradition auch in der erweiterten Textilfachschule Zürich gewahrt wird, konnte ich dieses Frühjahr eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Kanada ausführen. Die einstigen Lettenstudenten wollten ihrem frühern Lehrer Einblicke in die neuesten Produktionsprinzipien der amerikanischen Seiden- und Rayonindustrie vermitteln, ihm damit ihren Dank abtatten und — wie ein angesehener Fabrikant drüben meinte — aber auch sich selber sowie ihre Arbeiten und Arbeitsmethoden ein bißchen bewundern lassen.

Diese Einladung war für mich der erste sichtbare Beweis amerikanischer Großzügigkeit, von welcher ich während meines etwas mehr als fünfwöchigen Aufenthaltes fast täglich neue Beweise erhielt. Man führte mich während dieser Zeit in so viele Fabriken, in ältere und allerneueste, in kleinere und sehr große Betriebe, daß es mir beim besten Willen nicht möglich sein wird, alle diese Besuche einzeln zu beschreiben und würdigen. Ich glaube daher, daß es am besten und richtigsten sein wird, wenn ich die gemachten Beobachtungen und die erhaltenen Eindrücke zusammenfasse und darüber einen allgemeinen Bericht abgebe.

Fabrikbesichtigungen

Auf verschiedenen Fahrten wurde ich weit im Lande herumgeführt und hatte dabei Gelegenheit, Fabriken folgender Firmen besuchen zu können:

Heß-Goldsmith & Co., Inc., Wilkes-Barre, Pa.

Bloomsburg Mills, Inc., Dallas, Pa.

„ „ „ „ Bloomsburg, Pa.

Stehli & Co. Inc., Lancaster, Pa.

American Silk Mills Corp., Orange, Virginia

J. P. Stevens & Co., Inc., South Boston, North Carolina

„ „ „ „ „ Greensboro, „ „

„ „ „ „ „ Shelby, „ „

American Viscose Corporation, Marcus Hook, Pa.

Frank Associates Inc., Cementon, Pa.

Duplan Corporation, Hazeleton, Pa.

„ „ „ „ „ Kingston, Pa.

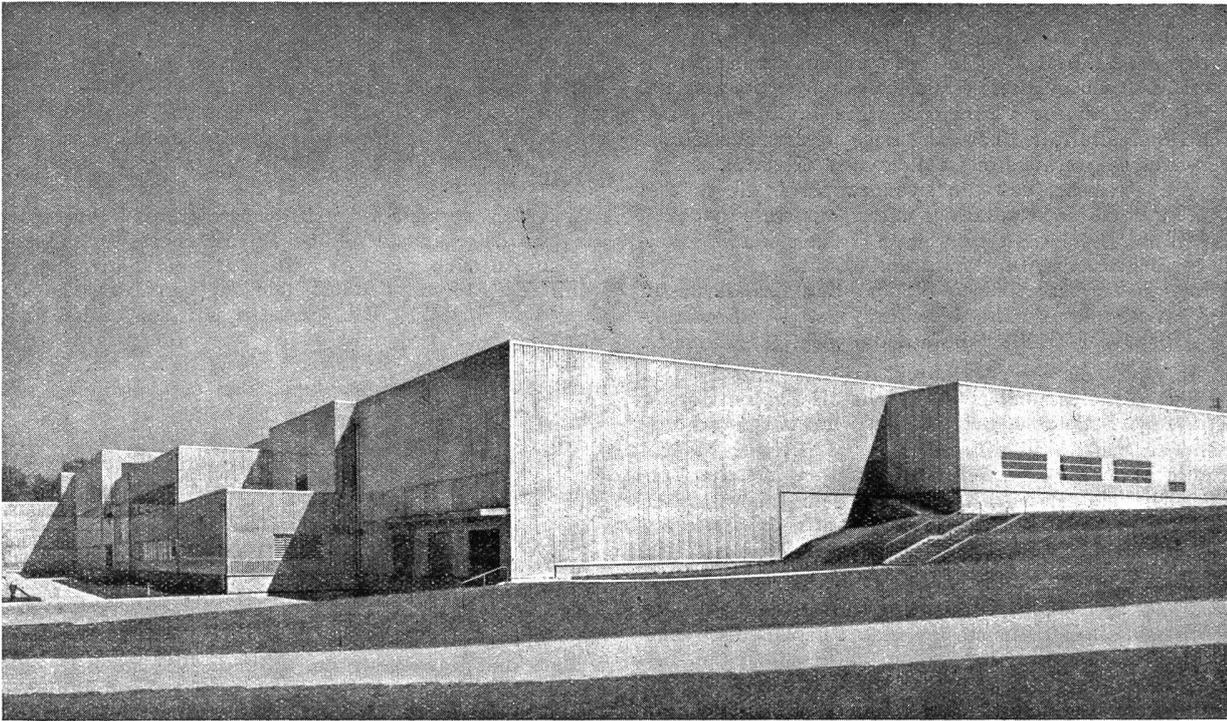
„ „ „ „ „ Berwick, Pa.

Hafner Associates Inc., Long Island City, N. Y.

M. E. Binz Co. Ltd., Montmagny, Quebec, Kanada

F. Ducharme Fabrics, Inc., Glen Rock, N. J.

ferner einen Betrieb in East-Stroudsburg, Pa. und die Textilabteilung von The North Carolina State College of Agriculture and Engineering of the University of North Carolina.



„The Duplan Corporation“ — Nylon-Zwirnerei in Berwick, Pa.

Bei den Besuchen freute es mich sehr, daß ich in mancher dieser Fabriken einen „Ehemaligen von der Seidenwebschule“ als Präsident der Gesellschaft, Manager, als technischen Leiter oder auch an maßgebender Stelle als Disponent begrüßen konnte.

Ich will nun versuchen, über das Gesehene sachlich zu rapportieren und beginne mit einer kurzen Schilderung der

Fabrikgebäude

Wir haben im Verlaufe der letzten Jahre wiederholt davon gehört, daß die neuesten Fabriken in USA fensterlos gebaut werden. Man hielt sich darüber bei uns auf und schüttelte natürlich mancherorts gar oft den Kopf. Wenn man aber bedenkt, daß in der amerikanischen Textilindustrie fast durchwegs in drei Schichten gearbeitet wird, daß ferner das Klima in diesem großen Lande recht unterschiedlich ist und die Schwankungen hinsichtlich Temperatur und Luftfeuchtigkeit sehr wesentlich sind, ergibt eine einfache Ueberlegung, daß man durch einen fensterlosen Bau mit Klima-Anlage und neuzeitlicher Tageslicht-Beleuchtung die besten Voraussetzungen für stetig gleiche Verhältnisse schaffen kann. Bei den neuesten Textilfabriken sieht man daher Fenster nur etwa beim Eingang, bei Büroräumen und bei Laboratorien, während die Fabrikräume fensterlos sind oder in der Höhe etwa schmale Streifen von sog. Glasbacksteinen aufweisen. Als neueste Bauten dieser Art sind die Fabriken der Firmen *Bloomsburg Mills Inc.* in Dallas, Pa., von *F. Ducharme* in Glen Rock, N. J. und die Nylonzwirnerei der *Duplan Corporation* in Berwick, Pa. mit ihrer Aluminiumfassade ganz ohne Zweifel architektonische Meisterleistungen. Es sind dies einstöckige Gebäude mit Flachdächern und großen Arbeitsräumen mit wenigen oder gar keinen Säulen! Die Arbeiten gehen im Kreislauf vor sich: Auf der einen Seite kommt das Rohmaterial herein, auf der andern geht das fertige Erzeugnis hinaus. Grundgedanke bei der Erstellung der Fabrik: Die menschliche Arbeit ist bei besten Voraus-

setzungen für die Verarbeitung der Materialien denkbar einfach zu gestalten.

Bei solchen Neuplanungen werden selbstverständlich auch zeitgemäße Wohlfahrtseinrichtungen, Kantinen mit Selbstbedienungsbuffet, Trinkwasseranlagen usw. geschaffen, um dem Personal den Aufenthalt während den Arbeitspausen oder beim Schichtwechsel angenehm zu gestalten. In manchen Betrieben haben wir sogar in Arbeitsräumen oder dann in Durchgängen Coca-Cola-Automaten gesehen, einmal auch in einem Saal ein mit gelber Farbe auf den Boden gemaltes Rechteck und dabei zwei Hocker und den bekannten amerikanischen Aschenbecherständer. Wenn man Lust für eine Zigarette hat, hier darf man sie während der Arbeitszeit ruhig rauchen. Praktisch sind auch die Garderoberräume eingerichtet, entweder mit schmalen luftdurchlässigen Kleiderschränken oder mit übereinander angeordneten verschließbaren Fächern. Erwähnt sei ferner, daß der Amerikaner in seinen neuen Fabrikbauten auch großen Wert auf zeitgemäße Einrichtungen der WC legt. Was wir in dieser Hinsicht bei der *American Viscose Corp.* in Marcus Hook, Pa. sahen, bezeichnete einer meiner Begleiter aus der Schweiz als „den Gipfel“ und der andere als „das Tüpfli auf dem jod-i“. Schließlich seien auch die Parquet-Fußböden einiger Fabriken gebührend erwähnt.

Selbstverständlich gibt es aber auch in Amerika noch ältere und mehrstöckige Fabrikbauten mit Fenstern. Zweifellos ist die Zahl derselben sogar viel größer als diejenige der fensterlosen Fabriken. Aber auch bei diesen Betrieben geht das Bestreben in der gleichen Richtung. So wurden z. B. bei der ältesten von der *Duplan Corp.* im Jahre 1898 erstellten Fabrik in Hazleton die Fenster ganz einfach zugemauert und durch den Einbau einer Klima-Anlage die Fabrik der neuen Zeit und den neuesten Forschungsergebnissen hinsichtlich Arbeitshygiene angepaßt. Auch andere Firmen sind in gleicher Weise vorgegangen. (Fortsetzung folgt)

Die französische Seiden- und Rayonweberei im Jahre 1948

In der am 21. Juni 1949 in Lyon abgehaltenen Jahresversammlung des Syndicat des Fabricants de Soieries hat der Präsident dieses Verbandes, Herr L. Bothier, einen ausführlichen Bericht über die Lage der französischen Seiden- und Rayonweberei im Jahr 1948 erstattet. Angesichts der Tatsache, daß die Lyonerweberei, die in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren aus verschiedenen Ursachen ein kümmerliches Dasein fristen mußte, nunmehr im Begriffe ist, ihre volle und gewaltige Leistungsfähigkeit wieder zu erlangen, kommt den Ausführungen des Herrn Bothier erhöhte Bedeutung zu. Wir beschränken uns bei ihrer Wiedergabe auf die wichtigsten Punkte.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat das Jahr 1948 in bezug auf die Beschaffung der Rohstoffe keine Sorgen mehr bereitet. Seiden- und Rayongarne waren in ausreichendem Maße erhältlich; ebenso gehört der Mangel an Kohle der Vergangenheit an. Dagegen hat die Versorgung mit elektrischer Kraft noch sehr zu wünschen übrig gelassen.

Die Erneuerung der Produktionsmittel bildet eine der dringendsten Aufgaben der Lyoner Industrie und sie ist im Begriffe, zu diesem Zweck große Anstrengungen zu unternehmen. Dabei kommt ihr eine finanzielle Organisation zuhelfe, die ihr Kapitalien unter günstigen Bedingungen zur Verfügung stellt. In dieser Richtung sind auch die vom Verband angeordneten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Arbeitsmethoden zu erwähnen. Tatsache sei, daß in der ganzen Welt sich eine Amerikanisierung der Produktion und der Produktionsmittel aufdränge, die eine engere Fühlungnahme der einzelnen Firmen als notwendig erscheinen lasse. Es frage sich denn auch, ob in Zukunft kleine Betriebe noch würden bestehen können und ob sich nicht ein Zusammenschluß empfehle, wie sich ein solcher trotz aller Schwierigkeiten, in Form einer europäischen Zollunion als eine Notwendigkeit von morgen herausstelle!

Die Ausrüstung der Gewebe hat im Jahr 1948 namentlich deshalb Schwierigkeiten bereitet, weil die Färbereien und Druckereien nicht über genügend Farbstoffe verfügten und überdies durch die Einschränkungen der elektrischen Kraft in ihrer Leistungsfähigkeit stark behindert waren.

Was den Verkauf anbetrifft, so zeigt das Jahr 1948 für die französische Seiden- und Rayonweberei einen bedeutenden Auftrieb der Geschäfte mit dem Mutterland sowohl, wie auch mit den Kolonien, dagegen aber einen Rückgang der Ausfuhr. Die Umsätze mit den französischen Gebieten in Afrika und Asien seien einer noch großen Entwicklung fähig. In kurzem werde sich aber der japanische Wettbewerb einstellen, der sich übrigens schon jetzt bemerkbar mache. Der Verband hat die französischen Behörden auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und es sei Aussicht vorhanden, mit der englischen Seiden- und Rayonweberei, die mit den gleichen Schwierigkeiten zu rechnen habe, eine gemeinsame Front herzustellen.

Die Ausfuhr wird namentlich durch das System der zweiseitigen Verträge behindert, die ein regelmäßiges Geschäft auf lange Sicht hinaus verunmöglichen. Eine Aenderung dieser Verhältnisse hat aber eine Neuordnung der Währungen zur Voraussetzung. Die Ausfuhr von Seiden- und Rayongeweben, die sich 1947 auf 8,2 Milliarden frz. Fr. belaufen hatte, ist 1948 auf 5,6 Milliarden gesunken, zeigt jedoch im laufenden Jahr einen starken Aufschwung. Bezeichnend ist, daß der Wertanteil der seidenen Gewebe an der Gesamtausfuhr, der sich 1947 auf 11% stellte, im Jahr 1948 auf 28% und in den ersten vier Monaten 1949 auf 30% gestiegen ist. Herr Bothier hat zu diesen Zahlen bemerkt, daß der Internationale Seidenkongreß des letzten Jahres in Lyon/Paris zweifellos nicht nur zu einer besseren Versorgung der französischen Industrie mit Seide geführt, sondern auch diesem Spinnstoff zur Erlangung seiner früheren Weltgeltung verholfen habe.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben:

	1949		1948	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:	15 331	48 705	8 868	37 119
Einfuhr:	1 081	5 872	1 789	6 423

Hatte sich seit Februar die Ausfuhr in aufsteigender Richtung bewegt, so hat der Monat Juni Hoffnungen auf eine anhaltende Steigerung des Auslandsgeschäftes zerstört. Die Ausfuhr des Monats Juni 1949 steht mit 2078 q im Werte von 6,5 Millionen Fr. um 608 q und 2 Millionen Fr. hinter derjenigen des Vormonats zurück, übertrifft aber doch um ein Geringes die für den gleichen Monat des Vorjahres ausgewiesene Menge, bei einer annähernd gleichen Wertsumme. Der handelsstatistische Durchschnittswert der Ware ist von 38 Fr. im Juni 1948 auf 31 Fr. je Kilogramm im Juni 1949 gesunken. Damit ist auch gesagt, daß die Ausfuhr in die für schweizerische Seiden- und Rayongewebe noch aufnahmefähigen Länder nur mit Preiszugeständnissen möglich ist, die allerdings von einem Land zum andern verschieden sind. Greifen wir das Hauptabsatzgebiet Belgien heraus, so ist der Wert der auf dem dort noch freien Markt abgesetzten Ware von 40 Fr. je Kilogramm auf 32 Fr. gesunken. Die Preisentwicklung zeigt im übrigen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen Gewebe im Rahmen der in den Wirt-

schaftsabkommen festgelegten Kontingente ohne Preisdruck verkauft werden konnten. Tatsache ist ja, daß fast in allen Ländern das Nachholbedürfnis gedeckt ist und nunmehr in steigendem Maße mit dem ausländischen Wettbewerb gerechnet werden muß. Endlich kommen auch wieder die zum Teil sehr hohen ausländischen Zölle zur Geltung, alles Gegebenheiten, die in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren keine nennenswerte Rolle spielten.

Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1949 hat trotz des Rückschlages des Monats Juni und der bescheidenen Ausfuhr im Januar diejenige des entsprechenden Zeitraumes des Jahres 1948 erheblich überflügelt. Die Ausfuhrmenge ist fast doppelt so groß und die Wertvermehrung beläuft sich auf mehr als 11 Millionen Fr. oder 31 Prozent. Hätten die Preise im laufenden Jahr auf der Höhe derjenigen des ersten Halbjahres 1948 gehalten werden können, so wäre eine Ausfuhrmenge von nicht weniger als 64 Millionen Franken erreicht worden! Belgien hat mit 16,3 Millionen Fr. ungefähr einen Drittel der Gesamtausfuhr aufgenommen. Von Belang ist noch die Ausfuhr nach Großbritannien mit 5,3, nach Schweden mit 4,1, nach der Südafrikanischen Union mit 3,9, nach Dänemark mit 3,8 und nach Westdeutschland mit 2,6 Millionen Fr. Die letztgenannte Summe verdient deshalb hervorgehoben zu werden, weil in den ersten sechs Monaten 1948 ein Geschäft mit der Kundschaft in der

ehemaligen Trizone überhaupt nicht gefähtigt werden konnte.

Was die großen Gewebekategorien anbetrifft, so zeigen namentlich die kunstseidenen und mit Kunstseide gemischten Gewebe dem ersten Halbjahr 1948 gegenüber einen bedeutenden Aufstieg. Aber auch die Zellwollgewebe konnten in größerem Umfang als letztes Jahr im Ausland abgesetzt werden, und das gleiche gilt für seidene und mit Seide gemischte Gewebe, für die eine Menge von 413 q im Wert von 4,8 Millionen Fr. ausgewiesen wird. Demgemäß entfallen ziemlich genau zehn Prozent des Gesamtausfuhrwertes auf seidene Stoffe.

Für die Einfuhr läßt sich ebenfalls ein Preisrückgang den Vormonaten gegenüber nachweisen, doch steht der Durchschnittswert des Monats Juni 1949 mit rund 49 Franken je Kilogramm immer noch weit über der entsprechenden Summe für das schweizerische Erzeugnis. Aus den Einfuhrzahlen des ersten Halbjahres geht hervor, daß aus Asien, d. h. aus China und Japan reinseidene Gewebe im Betrag von 381 q im Werte von 2,5 Millionen Fr. in die Schweiz gelangt sind, bei einer Gesamteinfuhr von 1081 q und 5,9 Millionen Fr. Von Bedeutung ist auch die Einfuhr aus Frankreich und Italien im Betrage von je 1,2 Millionen Fr., während Westdeutschland der Menge nach zwar immer noch an der Spitze steht, jedoch eine nur sehr bescheidene Wertsumme aufweist, was im Zusammenhang mit den noch nicht endgültig abgewickelten Umarbeitungsverträgen steht.

An der Einfuhr des ersten Halbjahres 1949 sind die seidene und mit Seide gemischten Gewebe mit nicht weniger als rund 500 q im Werte von 3,8 Millionen Fr. beteiligt. Demgemäß setzt sich die ausländische Einfuhr zu annähernd 80% aus Seidengeweben zusammen, was in anschaulicher Weise die Nachfrage der schweizerischen Kundschaft nach solcher Ware bezeugt.

Die Ausfuhr des ersten Halbjahres 1949 kann im Gesamten und insbesondere nach dem Rückschlag des Vorjahres als befriedigend bezeichnet werden. Leider kommt eine Voraussage gleicher Art für die zweite Jahreshälfte nicht in Frage, da schon der gewaltige Rückgang des Auftragsbestandes, aber auch die zum Teil schon vorausgenommene Ausnützung der Kontingente eine Aufrechterhaltung oder gar eine Steigerung der bisherigen Mengen und Werte als unwahrscheinlich erscheinen läßt. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, daß sich immer wieder neue, wenn meist auch unbedeutende Absatzgebiete öffnen, so daß angesichts der Qualität der Schweizerware und ihres Preises eine Belieferung der ausländischen Märkte mindestens im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kontingente und Zahlungsmittel möglich sein sollte.

Ausfuhr nach Belgien. Die Ausfuhr nach Belgien, Luxemburg und Belgisch-Kongo hat sich im Vertragsjahr (1. Oktober 1948 bis 30. November 1949) in befriedigender Weise entwickelt. Die belgischen Einfuhrkontingente waren ausreichend bemessen und es konnte für Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe auf eine Kontingentierung der schweizerischen Ausfuhrfirmen verzichtet werden. Diese begrüßenswerten freien Ausfuhrmöglichkeiten haben entsprechende Lieferungen belgischer Waren in die Schweiz zur Voraussetzung. In dieser Beziehung haben sich nun die Verhältnisse verschlechtert und es ist wohl auf diesen Umstand zurückzuführen, daß Belgien das Zahlungsabkommen mit der Schweiz auf den 17. Oktober 1949 gekündigt hat. Für den Monat August sind infolgedessen Verhandlungen in Aussicht genommen. Darf wohl angenommen werden, daß auch das neue Abkommen beträchtliche Geschäftsmöglichkeiten zulassen wird, so empfiehlt es sich doch, bei Aufnahme langfristiger Kaufabschlüsse nach Belgien Vorsicht walten zu lassen.

Ausfuhr nach Deutschland. Die Unterhandlungen mit Deutschland für eine Regelung und Neuordnung der Einfuhr schweizerischer Seiden- und Rayongewebe haben

immer noch nicht eingesetzt. Doch bedeutet dies, wie die Zahlen der Handelsstatistik beweisen, keineswegs einen völligen Stillstand der Geschäfte. So waren in letzter Zeit deutsche Einfuhrzinsen in Beträgen von 500 \$ erhältlich, sofern die Ware zur Weiterverarbeitung und insbesondere zur Herstellung von Ausfuhrerzeugnissen diene. Diese Regelung ist nun zum Teil widerrufen worden, wird aber möglicherweise in anderer Form wieder in Kraft treten.

Ausfuhr nach Griechenland. Das zurzeit geltende Wirtschaftsabkommen der Schweiz mit Griechenland ist bis Ende März 1950 verlängert worden. Die neue Regelung beruht im wesentlichen auf dem System privater Kompensationen. Ueber die Einzelheiten werden die in Frage kommenden schweizerischen Firmen durch ihre Berufsverbände unterrichtet.

Ausfuhr nach Mexiko. Mexiko hat am 21. Juni 1949 ein Einfuhrverbot erlassen, von dem insbesondere Textilwaren betroffen werden. Die Bemühungen der Schweiz. Gesandtschaft um Rückgängigmachung dieser Maßnahme sollen namentlich deshalb noch nicht zum Ziel geführt haben, weil sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien und Frankreich mit diesen Einfuhrverboten angeblich abgefunden haben.

Frankreich — Wirtschaftsabkommen mit verschiedenen Ländern. Die französische Seidenindustrie setzt sich in gleicher Weise wie die schweizerische Seiden- und Rayonweberei und der Ausfuhrhandel für den Absatz ihrer Ware im Auslande ein. Der Umstand, daß die französischen Erzeugnisse in sog. weicher Währung verkauft werden können, kommt dabei der Lyoner Industrie besonders zugute.

Das zwischen Frankreich und Italien kürzlich abgeschlossene Handelsabkommen ist am 1. Juli 1949 in Kraft getreten und läuft bis zum 30. Juni 1950. Frankreich hat sich darin Kontingente für die Ausfuhr zahlreicher Erzeugnisse nach Italien gesichert; so für Rayongewebe (in der Hauptsache Futterstoffe) 20 Millionen frz. Fr., für Möbelstoff 30 Millionen und für Seidenbeuteltuch 15 Millionen frz. Fr. Dazu kommen zusätzliche Ausfuhrmöglichkeiten für Bänder aller Art im Betrage von 50 Millionen frz. Fr., für Tücher und Schärpen von 40, für Haute-Nouveauté Seiden- und Rayongewebe von 70 Millionen frz. Fr. Umgekehrt hat Frankreich Italien ein Kontingent von 300 000 kg für Grègen (eine Menge, die erfahrungsgemäß nicht ausgenützt werden wird) und von 40 Millionen frz. Fr. für Möbelstoffe zugesprochen. Dazu kommen Ausfuhrmöglichkeiten für seidene Krautwatten im Betrage von 10 Millionen frz. Fr., für Seidengewebe von 100, für Bänder und Posamentierwaren von 20 und für Phantasiegewebe aus künstlichen Spinnstoffen von 80 Millionen französischen Franken.

Im Abkommen mit Spanien hat sich Frankreich für Gewebe und Bänder aus Seide und Rayon ein Kontingent von fünf Millionen frz. Fr. gesichert, und für Seidenbeuteltuch ein solches von 15 Millionen frz. Fr.

Mit Norwegen ist für Seiden- und Rayongewebe ein Kontingent von nicht weniger als 462 Millionen frz. Fr. festgesetzt worden. Mit Schweden kommt vorläufig nur eine Verlängerung des Abkommens bis Ende November 1949 in Frage, bei einer Erhöhung der schweizerischen Einfuhrkontingente um einen Zwölftel. Mit der Tschechoslowakei, Bulgarien und Ägypten sind die bisherigen Vereinbarungen verlängert worden.

Vereinigung schweizerischer Einkaufsagenten. Unter dem Vorsitz von Herrn Charles Zimmermann, Zürich, hat sich vor kurzem eine „Vereinigung schweizerischer Einkaufsagenten“ gebildet, d. h. von in der Schweiz (zunächst in Zürich) niedergelassenen Firmen, die als Einkäufer für ausländische Textilhäuser tätig sind.

Industrielle Nachrichten

Internationaler Verband der Druckindustrie. Am 8. und 9. Juni 1949 hat in Luzern die Generalversammlung der „Fédération Internationale des Imprimeurs sur tissus“ stattgefunden. Zu dieser Veranstaltung hatten sich Vertreter aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Holland, Belgien und der Schweiz eingefunden. Die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen, nämlich derjenigen für wirtschaftliche Fragen, für Tarifrfragen und für Musterschutz haben zu praktischen Ergebnissen geführt, wie auch die Beziehungen von Land zu Land enger geknüpft werden konnten. Vorsitzender des Verbandes für das Geschäftsjahr 1948/49 ist Herr G. Prévot (Frankreich); zu Vizepräsidenten wurden ernannt die Herren Dr. Hiltpold (Schweiz), Ferguson (Großbritannien) und Delmotte (Belgien).

Die Schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahre 1948. Der Verein Schweiz. Maschinenindustrieller veröffentlicht, wie gewohnt, einen ausführlichen Bericht über die Lage der schweizerischen Maschinenindustrie im abgelaufenen Jahr. Diesen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Spinnerei- und Zwirnerei-Maschinenindustrie 1948 wiederum vollbeschäftigt war, bei reger Nachfrage sowohl im Inland, wie auch auf allen Absatzgebieten in Europa und Uebersee. Im zweiten Halbjahr war allerdings ein Nachlassen des Bestellsangebots festzustellen, was zu einer an sich erfreulichen Verkürzung der Lieferfristen führen wird. Die Ausfuhr von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen stellte sich im Jahre 1948 auf 65,6 Millionen Fr. Auch die Fabriken, die Webereimaschinen herstellen, waren wiederum voll beschäftigt, wobei allerdings im übermäßig großen Bestellsingang, dem Vorjahr gegenüber eine gewisse Beruhigung eingetreten ist. Auch die Devisenschwierigkeiten machten sich bemerkbar, doch ist der Arbeitsvorrat noch groß. Bei etwas verkleinertem Absatz im Inland erreichte die Ausfuhr eine Summe von 82,5 Millionen Fr. Der gute Beschäftigungsgrad hielt auch für Strick- und Wirkmaschinen an, deren Ausfuhr sich im Berichtsjahr auf 19,6 Millionen Fr. belaufen hat. Der Auftragsbestand ist dagegen zurückgegangen. Die Nachfrage nach Textilveredlungs- und Ausrüstungsmaschinen war auch 1948 sehr lebhaft; der Inlandmarkt zeigte allerdings eine gewisse Zurückhaltung.

Italienische Seidenindustrie. Den Veröffentlichungen des Ente Nazionale Serico in Mailand ist zu entnehmen, daß im Jahr 1948 die Erzeugung von Seidengeweben den Betrag von 1 275 000 kg und diejenige von mit Seide gemischten Geweben eine Menge von 9 511 000 kg erreicht hat. Für das Jahr 1947 stellen sich die entsprechenden Mengen auf 864 000 und 9 270 000 kg. Die Steigerung bei den Reinseidengeweben ist demgemäß von einem Jahr zum andern ganz beträchtlich, und der Sprung ist noch größer, wenn man auf das Jahr 1946 mit nur 588 000 kg zurückgreift. Während die Erzeugung der italienischen Seiden- und Rayonweberei in ständiger Zunahme begriffen ist, wobei für das Jahr 1948 eine Zahl von 23 978 tätigen Webstühlen (= 85% der aufgestellten Stühle) gemeldet wird, sieht es bei der Seidenzwirnerei und namentlich bei der Seidenspinnerei ganz anders aus.

Wird für das Jahr 1938 die Zahl der im Betrieb befindlichen Zwirnspindeln mit 100 eingesetzt, so waren im Monatsdurchschnitt des Jahres 1948 nur 57% im Betrieb. Von den insgesamt 173 Zwirnereien waren 36 stillgelegt. Die italienische Zwirnerei verarbeitet im übrigen in der Hauptsache Rayongarne. Für die Seidenspinnerei stellt sich das Verhältnis auf 49%, wobei im Monatsdurchschnitt 1948 von insgesamt 430 Seidenspinnereien nur 166 gearbeitet haben.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungsanstalten. Im Monat Mai 1949 weisen die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten einen Umsatz von 211 733 kg auf gegen 363 563 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Seidentrocknungs-Anstalt Mailand entfallen 180 420 kg. Von einiger Bedeutung sind nur noch die Zahlen der Seidentrocknungs-Anstalt in Como.

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Im Monat Mai 1949 hat die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon 29 384 kg umgesetzt gegen 7675 kg im gleichen Monat 1948. Für die Seidentrocknungs-Anstalt St-Etienne wird für den Monat Mai 1949 eine Menge von 9978 kg ausgewiesen.

Die Umsätze der französischen Seidentrocknungs-Anstalten stehen in keinem Verhältnis zum Rohseidenverbrauch des Landes. So wird für den Monat April 1949 eine verzollte Einfuhr von Rohseiden im Betrage von nicht weniger als 427 300 kg ausgewiesen.

Belgisch-deutsche Textilmaschinenlieferungen. In dem kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen der belgisch-luxemburgischen Union und der Doppelzone wurden folgende Textilmaschinenlieferungen vereinbart, die bis zum 30. Juni 1950 abgeschlossen sein müssen. Belgien liefert Webstühle und automatische Spinnmaschinen für 1 Million \$ = 44 Millionen bFr., während umgekehrt Deutschland nach Belgien Spinnmaschinen für 1 Million \$, Webstühle für 200 000 \$ und Näh- und Trikotmaschinen für industriellen Gebrauch für 750 000 \$ exportieren wird. Die deutschen Lieferungen nach Belgien sind demnach nahezu doppelt so umfangreich. Ist.

Dänemark kritisiert britische Textilien. Dänische Textilkreise sind den ersten britischen Textillieferungen im Werte von vier bis fünf Millionen £ gegenüber kritisch eingestellt. Wenn in Dänemark noch immer eine große Nachfrage nach britischen Textilwaren herrscht, ist dies zum Großteil der alten Tradition zuzuschreiben, wonach britische Waren die besten seien. Die britische Exportindustrie paßt aber ihre Waren viel zu wenig den Ueberseemärkten an. Die Franzosen z. B. besitzen nach Aussage dänischer Textilkreise einen viel besseren Farbensinn als die Engländer. Ein Teil der britischen Waren ist altmodisch. Außerdem kann Dänemark nicht immer bei kleineren Mengen die gewünschte Farbausführung erhalten. Einige britische Exporteure bestehen darauf, daß mindestens 600 Yard in der jeweils gewünschten Farbentstellung abgenommen werden müssen. Außerdem sind die britischen Waren im allgemeinen bedeutend teurer als kontinentaleuropäische. Die britischen Preise liegen im allgemeinen um 20% über den schweizerischen. Belgisches Material ist dem britischen qualitativ gleichwertig und obendrein noch etwas billiger. Falls Dänemark über die erforderlichen Devisen verfügte, würde es viel lieber in Belgien als in Großbritannien kaufen. Dr. H. R.

Großbritannien — Automatische Webstühle. Gemäß Angaben, die der Parlamentssekretär des Board of Trade (Handelsministerium) kürzlich im Parlament machte, verfügte die britische Baumwoll- und Rayonweberei am 1. September 1948 über rund 27 000 automatische Webstühle und etwa 3000 Lancashire-Webstühle mit eingebautem automatischem Mechanismus. Verglichen mit dem Stande vom September 1939 bedeutet dies eine Erhöhung um 50% im ersten Falle (von einem Stande von 18 000), und mehr als eine Verdopplung (von einem Stande von 1350) im zweiten Falle. Der größte Teil dieser Zunahme entfiel auf die Zeit nach dem 1. Juli 1946. Der Parlamentssekretär unterstrich noch, daß im jetzigen Augenblicke die Lieferungen von automatischen Webstühlen an die einheimische Industrie nicht völlig zufriedenstellend sei, doch wäre eine Änderung zum Bes-

sert in dieser Beziehung in der nächsten Zukunft zu erwarten.
-G. B.-

Ägypten — Aufstieg der Textilindustrie. Ägypten konnte während des Krieges infolge seiner Funktion als Nachschubbasis für die alliierten Truppen seine Textilindustrie außerordentlich erweitern und modernisieren. Mittels Installation zahlreicher automatischer Webstühle und leistungsfähiger Spinnereimaschinen konnte die Textilienproduktion bis 1948 auf 51 000 t gegen 18 000 t in der Vorkriegszeit gesteigert werden, während sich allerdings der Konsum nur von 38 000 t auf 45 000 t hob.

Besondere Fortschritte hat die Baumwollindustrie gemacht, welche ihren Rohbaumwollverbrauch von 22 950 t (5% der ägyptischen Ernte) im Jahre 1937/38 auf 46 900 t (16%) im Jahre 1947/48 erhöhte. Die sich allmählich wieder belebende Einfuhr an Baumwollfabrikaten und anderen Spinnstoffen hat Absatzschwierigkeiten für die einheimischen Erzeugnisse zur Folge gehabt, so daß 15% der Produktion von 1948 und in den ersten Monaten des laufenden Jahres sogar etwa 30% unverkauft geblieben sind. Die Preise ägyptischer Baumwollwaren liegen teilweise über jenen der eingeführten, da die Industrie des Landes nur die teure inländische Baumwolle verarbeiten darf und auch die Löhne hoch sind. Die betroffenen Kreise fordern daher von der Regierung eine Herabsetzung des Inlandpreises für Baumwolle, Prämien für die Ausfuhr und ein Verbot der Einfuhr von Konkurrenzartikeln.

Außer der Baumwollindustrie kommt geringere Bedeutung der Seiden-, Woll- und Leinenindustrie zu. Ägypten verfügt über 5000 Webstühle (3000 davon sind mechanisch) für die Verarbeitung von Natur- und Kunstseide. Dem steigenden Verbrauch an Kunstseide, der bisher durch Einfuhren gedeckt werden mußte, trägt die kürzlich erfolgte Gründung einer Kunstseidenfabrik Rechnung, deren Produktion einen Großteil des auf 3000 bis 4000 t jährlich geschätzten Bedarfs decken soll. Die Leistung der ägyptischen Seiden- und Kunstseidenwebereien betrug zuletzt rund 20 Millionen Meter pro Jahr.

Die Wollindustrie ist hinsichtlich ihrer Rohstoffversorgung zu nahezu 100% auf Einfuhr angewiesen. Die Jahresproduktion beläuft sich auf etwa drei Millionen Meter Stoffe und 600 000 Decken, wodurch der größte Teil des Inlandsbedarfs befriedigt wird. Ganz jungen Datums erst ist die Leinenindustrie des Landes, doch haben ihre Erzeugnisse schon ein ansehnliches Qualitätsniveau erreicht. Geplant ist die Errichtung neuer, mit modernsten Maschinen ausgestatteter Fabriken.
Dr. E. J.

Vereinigte Staaten — Die Erzeugung von Nylon hat in USA einen großen Umfang angenommen. Preislich liegen die daraus hergestellten Artikel zwischen den teuersten Kunstseiden- und billigen Seidenwaren, so daß sie gut konkurrenzfähig sind. Seide und Kunstseide werden aber erst dann in ernstere Schwierigkeiten geraten, wenn es infolge von erhöhter Produktion an Nylongarnen ge-

lingt, deren Preis herabzusetzen und die Generalkosten in den Nylonwebereien zu ermäßigen. Zwar baut der Du Pont-Konzern zurzeit eine neue Fabrik, doch wird sie erst in einigen Jahren die Produktion von Nylongarnen aufnehmen können.

Indessen haben die intensiven Entwicklungsarbeiten dazu geführt, daß allmählich die Verarbeitungsschwierigkeiten in Weberei und Färberei sowie beim Nähen der Stoffe beseitigt werden. Die geringe Hygroskopizität, die bisher eine Verwendung für Sommerstoffe verhinderte, soll durch eine zellenartige Bindung der Gewebe kompensiert worden sein.

Das Anwendungsgebiet für Nylon hat sich in den Jahren nach dem Kriege immer mehr ausgedehnt und umfaßt heute auch Leibwäsche, Blusen und Sportbekleidung. Besondere Aufmerksamkeit findet die Herstellung von Geweben, welche oft gewaschen werden müssen, und starker Abnutzung ausgesetzt sind. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist so stark, daß sie angesichts der viel zu geringen zur Verfügung stehenden Garnmengen nur zum kleinsten Teil befriedigt werden kann. Fast alle Nylonwebereien erzeugen auch Nylonmischgewebe (mit Baumwolle, Seide, Viskose- und Azetat Kunstseide). Jedes von ihnen soll spezifische Konsumansprüche befriedigen.

Vereinigte Staaten — Absatzschwierigkeiten der Baumwollindustrie. Der Flockenkonsum der nordamerikanischen Baumwollindustrie behält seine rückläufige Tendenz bei. Im April wurden nur 597 000 Ballen gegen eine Million Ballen im April 1942 verarbeitet. Der Verbrauch vom August 1948 bis April 1949 betrug 6 192 000 Ballen, das ist um eine Million weniger als in der gleichen Periode des vorhergehenden Baumwolljahres, welches bereits einen merkbaren Rückgang gegenüber den sechs vorherigen Jahren brachte. Die Gründe dafür werden vielfach einem Käuferstreik im Inland zugeschrieben, der auch trotz erheblicher Verminderung der Gewinnmargen der Unternehmer anhält. Das Cotton Textile Institute bestreitet dagegen eine Kontraktion des Inlandsverbrauches und hat in einer Untersuchung festgestellt, daß der Konsum von 59,35 Meter je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1945 auf 61,12 m 1948 angestiegen ist. Die Absatzschwierigkeiten seien auf einen Rückgang der Textilausfuhr im allgemeinen und auch der Regierungskäufe zurückzuführen. Tatsächlich ist die Spinnstoffausfuhr der Vereinigten Staaten von 1370 Millionen \$ im Jahre 1947 auf 870 Millionen \$ im Vorjahr zurückgegangen. Dr. E. J.

China — Die Baumwollindustrie in Schanghai scheint nach amerikanischen Meldungen nun auf Hochtouren zu laufen. Die Garnproduktion hat sich um 16 000 lbs erhöht und erreicht nun im Monatsdurchschnitt 72 000 lbs. Alle Unternehmungen mit einer einzigen Ausnahme sind in Betrieb, was bedeuten würde, daß in Schanghai heute ungefähr die Hälfte aller in China befindlichen Spindeln in Tätigkeit sind.
Ist.

Rohstoffe

Ausgeglichene Wollbilanz

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann wird von der kommenden Saison ab die internationale Wollsituation wieder vollständig ausgeglichen sein. Ein wirkliches Manko hatte sich allerdings in den letzten Jahren, wo die Welt-erzeugung unter der Vorkriegeshöhe zurückgeblieben war, nie fühlbar gemacht; es waren mehr preistechnische Momente, die hin und wieder, vor allem aus London kommend, von einer Minderproduktion sprechen machten. Denn einerseits waren und sind genügend große Reserven vorhanden, namentlich in den mittleren Sorten, die jeder gesteigerten Nachfrage genügt hätten, zum andern aber ist der Weltbedarf noch stark unter Vorkriegeshöhe,

da viele Länder aus devisentechnischen Gründen immer noch nicht frei einzukaufen vermögen, ganz abgesehen davon, daß einstige Großkonsumenten wie Japan und Deutschland immer noch weitestgehend ausgeschaltet bleiben; und schließlich ist auch durch die Zellwolle eine Verbrauchsverschiebung in Gang gekommen; alles zusammen Faktoren, die die tatsächliche Wollverarbeitung immer noch wesentlich unter das 1938 verzeichnete Ausmaß herabdrücken.

Daher machte sich auch das Manko der Weltproduktion tatsächlich nicht bemerkbar; lediglich in den erstklassigen Qualitäten, deren Verbrauch an sich auf Länder mit

hohem Lebensstandard bzw. mit führender Haute Couture beschränkt war, ergab sich ein knapperes Auskommen, was aber nicht zuletzt mit Verschiebungen innerhalb der Wollproduktion selbst zusammenhängt: Merinowollen sind gegenüber der Vorkriegszeit stärker defizitär, während Kreuzzuchtwoollen lange schon über dem Stand von 1938/39 erzeugt werden, wie übrigens nachstehendes Erzeugungsbild, auf Basis Schweißwolle erstellt, deutlich erkennen läßt:

	1938/39	1946/47 (in Millionen lbs)	1947/48	1948/49
Kleiderwoollen	3115	2974	2951	3020
Davon Merinowollen	1424	1173	1215	1285
Kreuzzuchtwoollen	1691	1801	1736	1735
Teppichwoollen	824	764	769	770
Weltproduktion	3939	3738	3720	3790

Bei Kleiderwoollen beträgt das Gewinnungsmanko nur 3%, ist also ganz und gar unbedeutend und wird, wie gesagt, in der neuen Saison zweifellos aufgeholt werden. Der Abgang reduziert sich solcherart fast ausschließlich auf Teppich- und andere Industriewollen, wo er 6,5% beträgt; es muß aber wohl nicht besonders betont werden, daß in dieser Sparte Nylonerzeugnisse über die statistisch erkennbare Lücke hinaus den Bedarf gedeckt haben.

Diese Tatsachen haben die britische Wollindustrie, die bekanntlich trocken mit statistischen Angaben rechnet und sich weniger von spekulativen Marktberichten beeinflussen läßt, dazu veranlaßt, ihre Lagerhaltungen zu reduzieren. Die britischen Spinnereien, die, wie auch verschiedene Jahresberichte zum Ausdruck brachten, mit Preisrückgängen rechnen, verfügen vielfach nur mehr über einen fünfmonatigen Vorratsbedarf gegenüber einem sieben- bis achtmonatigen vor einem Jahre. Zum andern bewirken aber auch die zunehmenden Ausfuhrschwierigkeiten einiger typischer Wollwarenexportländer eine abflauende Nachfrage nach Rohwoollen, worin sich insofern auch eine Marktnormalisierung anbahnt, als diese Exporte vielfach aufgebläht waren zur Befriedigung des aufgestauten Nachholbedarfs, deren Rohstofflieferung vielfach aus den während des Krieges aufgehäuften englischen und amerikanischen Beständen alimentiert worden war. Ist.

Die internationale Zellwolleproduktion im 1. Quartal 1949 hat sich mit alleiniger Ausnahme der Vereinigten Staaten in allen wichtigeren Erzeugungsländern wesentlich gehoben, zumal die Nachfrage immer noch steigt und deren Verwendungsbereich sich andauernd ausweitet. Auf das erste Quartal bezogen, betrug die Erzeugung:

	1949	1948
	(in Tonnen)	
USA	23 800	30 650
Bizone	18 660	5 960
Frankreich	11 530	7 540
Großbritannien	11 000	10 200
Tschechoslowakei	5 160	3 730
Japan	4 570	2 630
Oesterreich	3 580	980

Diese Uebersicht ist in mehrerer Hinsicht aufschlußreich. Die amerikanische Abstiegstendenz macht sich genau seit einem Jahre bemerkbar, nachdem von 1945 an mit aller Kraft eine Produktionsausweitung angestrebt worden war. Im zweiten Quartal 1948 wurde mit einer monatsdurchschnittlichen Erzeugung von 10 300 t der Höhepunkt erreicht, aber schon gleich darauf wieder aufgegeben. Im letzten Quartal 1948 wurden im Monatsdurchschnitt nur mehr 9800 t produziert, im ersten Vierteljahr 1949 gar nur 7900 t.

Zum andern zeigt die Fabrikation in der deutschen Doppelzone eine derartige Aufwärtsbewegung, daß bei Anhalten derselben sie wohl schon in Kürze wieder die Spitzenrolle in der internationalen Rangliste zurückerhalten dürfte.

Im März wurden in der Bizone allein bereits 7000 t herausgebracht, um nur 900 t weniger als in den Vereinigten Staaten. Dabei ist zu bemerken, daß vor dem Kriege das Schwergewicht der deutschen Zellwollproduktion in der heute russischen Zone, sowie in dem an Polen gefallenen Schlesien gelegen war, deren maschinelle Einrichtungen nicht nach dem Westen verbracht werden konnten. Die heutige Rekordproduktion für ein Gebiet, das vor dem Kriege niemals 1500 t im Monatsmittel aufwies, ist an sich eine beachtliche Leistung, die selbstverständlich nicht ohne Zustimmung der Wirtschaft kontrollierenden Besetzungsbehörden erzielt werden konnte. Es ist dies eine seltsame Begleiterscheinung zu den übrigen Demontagen in der Westzone, auch im Textilsektor. Wie groß die heutige Produktion in der russischen Zone ist, ist ganz unbekannt. Hierüber fehlen alle statistischen Angaben. In der französischen Zone hingegen werden monatlich etwa 100 t produziert.

Auch in Frankreich ergab sich ein beachtlicher Anstieg um fast 35%, wodurch Großbritannien überflügelt wurde. Die japanische Erzeugung hat wohl gleichfalls stärker zugenommen, bewegt sich aber seit etwa neun Monaten auf fast gleicher Höhe. Schließlich ist auch die österreichische Zunahme dank gebesserter Rohstoffanlieferungen sehr beachtlich. Ist.

Schätzung der Baumwollanbauflächen. Die Ernteberichtsstelle des US-Landwirtschaftsministeriums gibt in ihrem Baumwollbericht für die Saison 1949 folgende Anbauflächenschätzungen für 1. Juli bekannt:

Die Anbaufläche wurde am 1. Juli 1949 auf 26 380 000 Acres geschätzt, das sind 11,42% mehr gegenüber der Anbaufläche des Vorjahres. Am 1. Juli 1948 lautete die Schätzungsziffer 23 653 000 Acres. Nachstehende Tabelle vermittelt einen Ueberblick über die Anbaufläche, über die tatsächlich abgeerntete Fläche sowie über die Produktion in den letzten Jahren.

	Anbaufläche auf 1. Juli (1000 Acres)	Abgeerntete Fläche (1000 Acres)	Produktion (1000 Ballen zu 500 lb)
1948	23 110	22 768	14 868
1947	21 500	21 269	11 857
1946	18 190	17 615	8 640
1945	17 562	17 059	9 015
1944	20 354	20 009	12 230
1943	21 942	21 652	11 427
Zehnjahresdurchschnitt 1937-1946	23 274	22 631	12 014

Die ersten Schätzungen über die Beschaffenheit und Produktion werden am 8. August 1949 veröffentlicht.

Weltproduktion an Schafwolle. Einer Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums zufolge wird sich die Schafwollproduktion der Welt im heurigen Jahr gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen.

Für 1949 wird eine Weltproduktion von 1 665 000 t Schafwolle angenommen; das wären 4500 t mehr als 1948. Diese Erhöhung wird auf die weiterhin starke Nachfrage bei hohen Preisen zurückgeführt.

Die für das heurige Jahr vorausgesagte Produktion würde jedoch noch immer um rund 5% unter dem Durchschnitt der Jahre 1936-40 von 1 755 000 t liegen.

Es wird angenommen, daß die Schafwollproduktion der Vereinigten Staaten und Kanadas die seit mehreren Jahren zu verzeichnende abnehmende Tendenz beibehält. Bei ungefähr gleichbleibender Produktionshöhe in den anderen nordamerikanischen Staaten wird die Gesamtproduktion Nordamerikas auf rund 129 000 t geschätzt.

Für das laufende Jahr wird eine etwas größere Schafwollproduktion in Südamerika, Afrika und Australien vorausgesagt. Südamerika dürfte mit rund 314 000 t etwas mehr als im Vorjahr erzeugen.

Es wird angenommen, daß in der Produktion Europas

und Asiens ein leichter Rückgang eintreten wird, ausgenommen in Frankreich, Italien, der Sowjetunion und einigen osteuropäischen Staaten, für die Erhöhungen vorausgesagt werden. Die Schätzungen für die europäische Produktion beziffern sich auf 178 000 t, für Asien wird eine Schafwollerzeugung von 153 000 t erwartet. Dr. H. R.

Der Baumwollbedarf Europas. Um die Bevölkerung Europas mit den gleichen Textilmengen versorgen zu können wie in der Vorkriegszeit, würden die europäischen Webereien, einem Bericht des amerikanischen Baumwollrates zufolge, der kürzlich eine fünfwöchige Studienreise durch Europa durchgeführt hat, ungefähr 500 000 Ballen mehr Baumwolle benötigen, als sie vermutlich über die ECA und andere Hilfsquellen zu erhalten in der Lage sein werden. Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Griechenland und Portugal erreichen derzeit das Vorkriegsniveau ihres Baumwollverbrauches, während Italien einen um 30% höheren Baumwollverbrauch aufweist. In Frankreich beträgt der Baumwollverbrauch ungefähr 85% des Vorkriegsniveaus, in Großbritannien 75%, in Deutschland ungefähr 78% und in Oesterreich nur 47%. Die Produktion in den osteuropäischen Baumwollspinnereien und -webereien ist derzeit etwas größer als vor dem Kriege. Besonders Polen, aber auch Jugoslawien, verfügen heute über mehr Spinnereien und Webereien als vor dem Kriege. In den meisten dieser osteuropäischen Fabriken wird mit zwei bis drei Tagesschichten gearbeitet. Der größte Teil der dort verarbeiteten Baumwolle wurde im Rahmen von Tauschabkommen aus der UdSSR, Ägypten, Brasilien, Pakistan und Indien bezogen. Obwohl diese Fabriken normalerweise ungefähr 600 000 bis 700 000 Ballen Baumwolle aus den USA verarbeiteten, wurden in letzter Zeit nur unbedeutende Mengen in den USA gekauft.

Abgesehen von dem Mangel an Baumwolle bezeichnet der Baumwollrat noch folgende drei Punkte als produktionshemmend:

1. Mangel und ungenügende Leistungsfähigkeit der Arbeiter, besonders in Großbritannien, Holland und in Osteuropa;
2. Strommangel und
3. teilweise überaltete Maschinen.

Die Reparatur und Modernisierung der Anlagen schreitet in ganz Europa nur langsam voran. In einigen Teilen Deutschlands und Polens hemmt der schlechte Stand der Anlagen eine Qualitätsverbesserung.

Die größte Konkurrenz in Europa dürfte die amerikanische Baumwolle in der Zukunft durch synthetische Fasern erfahren. Mit Ausnahme von Deutschland, Italien und Oesterreich erzielt nahezu jedes europäische Land eine Rekordproduktion von synthetischen Fasern, die derzeit zwei- bis dreimal so groß ist wie vor dem Kriege, in vielen Ländern sogar vier- bis fünfmal so groß. Großbritannien z. B. plant für dieses Jahr eine Erhöhung seiner Kunstseidenproduktion um 50%. Gleichzeitig aber weist der Baumwollrat darauf hin, daß alle diese Länder synthetische Fasern nur als Ersatzmittel betrachten und die Konsumenten sich diesen Fasern gegenüber ablehnend verhalten.

Dr. H. R.

Rayonweberei in Australien. Einem Bericht des Schweiz. Generalkonsulates in Sydney ist zu entnehmen, daß die fünf in Australien niedergelassenen Rayonwebereien in den nächsten Jahren die Zahl ihrer Webstühle von bisher 700 auf 2164 zu erhöhen gedenken, so daß von 1952 an mit einer Produktion von 34 Millionen Quadratyard gerechnet werden könne. Die gegenwärtige Jahreserzeugung wird auf 7 Millionen Quadratyard geschätzt, während sich der jährliche australische Bedarf an Rayongeweben auf ungefähr 50-70 Millionen Quadratyard belaufen dürfte. Demnach wäre auch später noch Platz für ausländische Erzeugnisse vorhanden.

Um sich jedoch vor der Auslandware zu schützen, hat die „Rayon Weavers' Association“ dem australischen Tarifausschuß das Gesuch unterbreitet, die Zölle auf Rayongewebe von zurzeit $1\frac{1}{2}$ d auf $\frac{1}{6}$ je Quadratyard + 35% ad. val. im britischen Vorzugstarif, und von 4 d auf $\frac{2}{6}$ je Quadratyard + $52\frac{1}{2}$ % ad. val. im Mitteltarif zu erhöhen. Dieser Forderung gegenüber, die zurzeit in Behandlung steht, wird geltend gemacht, daß die verlangten Sätze mit der Genfer-Uebereinkunft über den Handel und die Zölle in Widerspruch stünden, da die Vorschrift bestehe, daß die Vorzugsspanne zu Gunsten britischer Ware den Betrag von $2\frac{1}{2}$ d je Quadratyard nicht übersteigen dürfe.

Belgisch-Kongo als Baumwollexporteur. Im Jahre 1948 ist die Baumwollausfuhr aus Belgisch-Kongo auf einen neuen Rekordstand geklettert, wobei die Besserung auf der Wertseite verhältnismäßig die mengenmäßige Zunahme übertraf, eine Folge des Umstandes, daß die qualitative Auslese des Anbaues größere Fortschritte gemacht hat. Die Ausfuhrgestaltung war in den letzten Jahren folgende:

	Tonnen	Mill. bFr.
1920	175	1,36
1930	9 977	119,72
1939	35 474	180,43
1945	37 009	429,32
1946	46 954	544,87
1947	43 644	858,34
1948	51 224	1465,26

Der Aufschwung gegenüber 1920, das einen schüchternen Anfang zeigte, ist beachtlich. Da die Qualitätsauslese weiter vor sich geht mit staatlicher Hilfe, ist anzunehmen, daß sich die kongolesische Baumwollausfuhr weiter aufwärts entwickeln wird. Ist.

Belgiens Flachsausfuhr. Belgien gehört bekanntlich zu den größten Flachserzeugern Europas; da seine Spinnereien aber nur bis zu 80% der Ernte aufzunehmen vermögen, kommen ziemlich beachtliche Posten zur Ausfuhr. Ueber deren Gestaltung in den beiden letzten Jahren geben nachstehende Zusammenstellungen genaue Aufklärung. An geschwungenem Flachs wurden ausgeführt:

Land	1948		1947	
	Ballen zu 100 kg	%	Ballen zu 100 kg	%
Großbritannien	194 400	51,11	212 579	47,9
Frankreich	54 650	14,37	108 189	24,3
Tschechoslowakei	41 440	10,89	45 690	10,2
Polen	39 240	10,86	19 979	4,5
USA	14 050	3,69	12 457	2,8
Italien	4 810	1,26	12 685	2,8
Deutschland	11 930	3,14	1 809	0,4
Holland	840	0,22	4 879	1,1

Die restlichen 4,46% der Gesamtausfuhr verteilen sich auf mehrere Länder. Hauptkunde ist Großbritannien, das mehr als die Hälfte der Totalausfuhr aufnahm und gegenüber 1947 seinen Anteil steigerte. Hingegen sind die französischen Bezüge auf die Hälfte zurückgegangen, die italienischen nahezu auf ein Drittel. Sehr beachtlich ist die Besserung der deutschen Bezüge; die Schrumpfung der holländischen Importe ist ein Mißklang im Beneluxgebäude, nicht der einzige übrige im Textilsektor.

Ueber die Ausfuhr an anderem Flachs sowie an Flachsabfällen unterrichtet nachstehende Uebersicht:

Land	1948		1947	
	Ballen	%	Ballen	%
Frankreich	76 630	64,08	110 183	64,72
Großbritannien	12 390	10,36	7 712	4,52
Brasilien	5 420	4,53	8 003	4,70
Tschechoslowakei	5 120	4,28	23 759	13,95
Deutschland	4 700	3,93	150	0,08
Schweden	2 120	1,77	5 660	3,32
Holland	350	0,29	9 856	5,78

In dieser Position ist Frankreich der Hauptkunde, der prozentual der gleich gute Käufer blieb, doch war das Gesamtangebot 1948 geringer als im Vorjahre. Ist.

Hohe Baumwolleneinfuhr Italiens. Die vom 1. 1. bis 20. 6. d. J. in den italienischen Häfen eingetroffenen Baumwollmengen belaufen sich auf fast 111 000 t. Bis Ende Mai waren nahezu 70 000 t an ERP-Baumwolle eingeführt worden, wodurch die bis zu diesem Datum im Rahmen des ERP überhaupt gelieferte Flockenmenge auf 98 353 t anstieg. Auf diese Sendungen ist auch der hohe Anteil von Nordamerika-Baumwolle an den gesamten Baumwolllösungen (1. 1. bis 20. 6. 84 560 t) zurückzuführen. Bemerkenswert ist das fast völlige Aufhören der Einfuhr aus Brasilien (389 t), die bis zum Vorjahr einen sehr hohen Anteil an den italienischen Bezügen behauptet hatten. An zweiter Stelle unter den Lieferländern steht nun Ägypten mit 18 188 t.

All dies läßt erkennen, daß die italienischen Industriellen ihre anfänglich — hauptsächlich aus Abneigung gegen den bürokratischen Formelkram und gegen die Beschränkung der Bezugsfreiheit resultierende — ablehnende Haltung zum ERP aufgegeben haben und Italien nun ausgiebig von den ihm zugestandenen Zuweisungen Gebrauch macht. In diesem Zusammenhang sind auch die gute Beschäftigung der italienischen Baumwollindustrie und ihre jüngsten Exporterfolge erwähnenswert.

Dr. E. J.

Vor ägyptisch-amerikanischer Baumwollkonkurrenz. — Kairo, Real-Preß. Die ägyptischen Baumwollkreise zeigen

sich über die amerikanischen Pläne betreffend den Anbau langfaseriger Baumwollsorten sehr besorgt. Die Vereinigten Staaten haben bisher allerdings nur 5000 Acres mit den ägyptischen ähnlichen Sorten bebaut, doch dürfte diese Anbaufläche im kommenden Jahr bereits stark erweitert werden. Obwohl maßgebende amerikanische Kreise erklärten, daß die Einfuhr ägyptischer Sorten nicht gedrosselt werden sollte, weist der gelungene Versuch der Zucht langfaseriger Arten in Amerika entschieden in der Richtung einer beginnenden Konkurrenz. Der ägyptischen Baumwolle ist es nach dem Kriege rasch gelungen, ihre alte Bedeutung, vor allem auf den europäischen Märkten, gegen die amerikanischen Sorten wiederzuerlangen. Nun scheint aber Amerika, das nach Ablauf des Marshallplanes sehr für seinen europäischen Baumwollmarkt fürchtet, bereits jetzt einen Gegenstoß vorzubereiten. Schon die auf den Versuchsfeldern gezüchteten langfaserigen amerikanischen Sorten können die mittleren ägyptischen Qualitäten voll ersetzen, wenn auch in den feinen Güten Ägypten bisher noch konkurrenzlos ist.

Baumwollkultur in Syrien. Der Anbau von Baumwolle macht auch in Syrien und im Libanon Fortschritte. 1948 wurden 22 000 ha bestellt und die Ernte des gleichen Jahres auf 6000 t geschätzt, wovon allerdings die Hälfte minderer Qualität war. Auch der Baumwollkonsum ist in raschem Ansteigen begriffen. Er betrug 1948 6600 t, während man im laufenden Jahre mit einem Verbrauch von rund 14 000 t rechnet.

Dr. E. J.

Spinnerei, Weberei

Die Verarbeitung der Effektgarne

Die mannigfaltigen Verwendungsformen der Effektgarne in den verschiedenen Stadien der textilen Fertigung verlangen von den Fachleuten genaue Kenntnisse der technischen und strukturellen Eigenschaften dieser Materialien, und weiterhin die sorgfältige Beachtung der musterungstechnischen Wirkungsmöglichkeiten. Darüber hinaus sind die besonderen Verarbeitungsbedingungen, unter Umständen durch Heranziehung entsprechender Sonder- einrichtungen und Mechanismen, genau innezuhalten. Auch die Schulung und Einarbeitung des technischen Personals zum Zwecke einer gesonderten und pfleglichen Behandlung des Ziergarnmaterials ist keineswegs zu unterschätzen. Deshalb sollen im folgenden einige Voraussetzungen und Verarbeitungsmethoden zur rationellen Effektgarnverwendung gewürdigt werden. Zuvor erscheint es jedoch notwendig, die Phantasiegarne nach der warentkundlichen Seite hin kurz zu besprechen.

Im weiteren Sinne unterscheidet man drei Gruppen von Effektgarnen, und zwar:

1. **Farbeneffektgarne:** Melange, Mouliné, Jas-pé, Vigoreux, usw.
2. **Garnhalbfabrikate:** Biese, Kordelchen, Gimpe, plattierte Fäden, Chenille, Perlschlung, usw.
3. **Fadeneffektgarne:** Flausch-, Flammen-, Ringel-, Schleifen-, Schlaufen-, Schlingen-, Perl-, Knoten-, Noppen-, Fresko-, Frotté-, Kräusel-, Raupen-, Krimmergarne u. a.

Streng wissenschaftlich und im engeren Sinne betrachtet, sind allerdings nur die unter 3. genannten Fadeneffektgarne als Zierfäden anzusehen. Jedoch sind die unter 1. und 2. aufgeführten, namentlich die Garnhalbfabrikate, häufig den gleichen Verarbeitungsbedingungen unterworfen, wie die Fadeneffektgarne, weshalb diese vielfach miteinander verwechselt, jedenfalls in der Praxis nicht scharf unterschieden werden.

In der Regel sind die Phantasiegarne als Zwirne ausgebildet und entstehen auf besonders konstruierten Zwirnmaschinen, die durch Veränderung der Drehung und Spannung der einzelnen Fäden die eigenartigen Effekte auf den fertigen Zwirnen hervorrufen. Zur Erhöhung der Effektwirkung wird möglichst zwei- und mehrfarbiges Material herangezogen. In gleicher Weise sucht man die Materialdisposition günstig zu beeinflussen, so daß alle bekannten Textilien in mancherlei Qualitäten, Feinheiten und Drehungen bei der Fertigung von Ziergarnen zur Wirksamkeit kommen. Dem Spielraum der menschlichen Phantasie scheint bei der Ausschöpfung der Effektgarnmusterungsmöglichkeiten keine Grenze gesetzt zu sein, so abwechslungsreich und immer wieder neu sind die Kombinationen, die entzückenden, farbenfrohen Dessins, die zweckmäßigen Formgebungen, die qualitativ hochstehenden und sorgfältig gewählten Materialmischungen.

Meistens besteht der Effektgarnfaden aus einem gestreckten inneren Teil, dem sogenannten Grund- oder Trägerfaden, vielfach auch als Seele bezeichnet, und einem lockeren äußeren, das Muster kennzeichnenden Teil, dem Effekt-, Zier- oder Schlingfaden, der die Umwicklung des Grundfadens, namentlich an den Effektstellen besorgt. Es gibt auch einfache Phantasiegarne, die als Vorgarneffekte anzusprechen sind, da dem Vorgarn entweder vor dem Verspinnen Noppen- oder Flauschteile zugesetzt werden, oder aber das Vorgarn flammenartig unregelmäßig verstärkt wird.

Diese Erklärung erscheint notwendig, da in der textilen Fertigfabrikation die strukturellen Eigenheiten der Effektgarne möglichst erhalten bleiben und unter Umständen sogar in ihren Wirkungen erhöht werden sollen. In überaus zahlreichen Fällen ist es nicht einmal notwendig, bei Einarbeitung von Zierfäden besondere Waren- oder Bindungskonstruktionen zu schaffen, da diese Garne durch ihre eigene individuelle Note der Musterung das Gepräge

geben. Wo es aber notwendig erscheint, die natürliche Wirkung der Phantasiegarne in den fertigen Geweben, Bändern, Litzen, Spitzen- und Wirkwaren schärfer herauszukristallisieren, können verschiedene Methoden in Anwendung gebracht werden. Einmal ist die Dessinstellung kontrastreich auszuarbeiten, und zum zweiten kann die Materialdisposition in Formen geschehen, die den Effekt-faden herausheben und ihm die nötige Distanz von den anderen mitverwendeten Garnen geben. Die Bindungen (Fadenverkreuzungen, Fadenverflechtungen und Faden-

verschlingungen) sind ebenfalls in den Dienst der Sache zu stellen. Je nach der Warenart und Warenstruktur längere oder kürzere Flottierungsstellen der Ziergarne, entgegengesetzte Bindungsarten und Bindungsformen, entgegengesetzte Garndrehungen, scharfe Ausprägung der inneren Musterungskonturen usw. verdienen in diesem Zusammenhang aufgeführt zu werden. Der mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl ausgestattete Fachmann wird in dieser Richtung selbst die vielgestaltigen Wege finden, die ihn zu einer praktischen Musterkonstruktion bringen. (Schluß folgt)

Psychotechnische Eignungsprüfungen in der Industrie

Fortsetzung dieses Aufsatzes folgt in der nächsten Nummer

Grundsätze der Treibriemenbehandlung

Die Leistung des Treibriemens hängt ab von der Güte des Leders und seiner Pflege. Die gefährdete Stelle des Riemens ist immer die Verbindungsstelle. Man hat also dieser Verbindung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Klebverbindung ist zweifellos die beste, da sie stoßfrei ist und kaum von einer anderen übertroffen werden kann.

Für die Kraftübertragungsleistung ist neben Breite und Stärke des Riemens die von der Umschlingung bedeckte Fläche der kleineren Riemenscheibe maßgebend. Hier erfolgt neben dem auftretenden Längszug eine dauernde Biegebeanspruchung des Riemens. Diese kann zum Bruch führen, wenn der Durchmesser dieser kleinen Scheibe zu klein ist im Verhältnis zur Stärke des Riemens. Nach neueren Versuchen arbeitet und haftet der Riemen besser, wenn er mit der Haarseite auf den Scheiben aufgelegt wird, während man früher der Meinung war, daß die Fleischseite auf den Scheiben laufen müsse. Die Riemenscheiben müssen auf der Lauffläche unbedingt glatt sein und dürfen keine rauhen oder gar schnittigen Stellen aufweisen. Fremdkörper, Sand, Staub, Späne oder Oel, die auf die Riemen gelangen, wirken schädigend.

Um eine größere Haftfähigkeit zu erreichen und den Riemen geschmeidig zu erhalten, verwendet man das Riemenfett. Außerdem soll der Riemen dadurch vor schädlichen Einwirkungen des Mineralöls geschützt werden. Das Riemenfett wird nach gründlicher Reinigung des Riemens auf der Haarseite in einer dünnen Schicht aufgetragen. Bei der Auftragung des Fettes auf den Riemen ist größte Vorsicht nötig, um Unfälle zu vermeiden. Das Aufbringen des Fettes muß immer auf den ablaufenden Riemenrum erfolgen.

Der Riemen muß von Zeit zu Zeit von jeder Verunreinigung, Staub, Schmutz, allem Fett befreit werden. Diese Reinigung erfolgt:

1. Durch Abwaschen mit Seifenwasser bei geringeren Schmutzschichten. Man hat darauf zu achten, daß der Riemen nicht zu naß wird, weil sonst die Gerbsäure ausläugt.
2. Mit Bürste und Schaber bei stark verschmutzten Riemen. Dabei achte man darauf, daß eine Beschädigung des Leders vermieden wird.

3. Durch Flüssigkeiten. Bei großem Fettansatz wird der Riemen abgenommen, in ein Bad von Benzin, Benzol oder Terpentin gelegt, wodurch der Fettansatz aufgelöst wird. Man achte darauf, daß der schmutzige Riemen nicht länger im Bad liegen bleibt, als für die Auflösung des Fettansatzes notwendig ist. Aber auch mit Sägespänen kann der Riemen in diesem Falle gereinigt werden.

Man darf den Riemen niemals während des Ganges der Maschine auflegen. Stets benutze man zum Auflegen eine Riemen-gabel. Auf keinen Fall darf der Riemen direkt von Hand aufgelegt werden. Strengste Beachtung der Unfallschutzvorschriften ist notwendig. Der Riemen darf nicht zu sehr gespannt sein, weil er dadurch seine Elastizität verliert und bald unbrauchbar wird. Außerdem wird der Lagerdruck erhöht. Der Riemen läßt sich leichter von einer stillstehenden auf eine sich drehende Scheibe verschieben als umgekehrt. Entsprechend muß die harte Riemenkante, falls der Riemen in einer Gabel läuft, auf der Seite liegen, wo der Gabeldruck am größten ist.

Ueber die Schlußverbindungen ist folgendes zu sagen: Geleimte Riemenverbindung ist wie eingangs bemerkt, vorzuziehen. Die beiden zu leimenden Enden werden auf einer Länge von mindestens der doppelten Riemenbreite zugespitzt (abgeschärft) und zur Erzielung einer größeren Haftfähigkeit aufgeraut. Die so bearbeiteten Enden werden mit einem Sonderleim bestrichen und in einer Vorrichtung fest zusammengepreßt. Die Trocknung dauert je nach Raum und Temperatur drei bis sechs Stunden.

Kralle- oder Harrysverbindungen sind einfache Schlußverbindungen für kleine Geschwindigkeiten.

Bei der Drahtspiralschlußverbindung wird in jedes Riemenende eine Stahldrahtspirale eingedreht, die beiden Spiralen ineinandergeschoben und nach dem Durchstecken möglichst eines Rohhautstiftes werden die beiden Spiralen flachgedrückt. Die Drahtenden der Spiralen sind aber immer sehr gefährlich und können beim Berühren des laufenden Riemens zu schlimmen Verletzungen führen. Zu erwähnen sind schließlich noch die Verbindungen mittels Bänderriemen. Diese Näharbeit sollte aber grundsätzlich nur der Sattler ausführen. Ing. W. H. D.

Färberei, Ausrüstung

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Chlorantlichtblau 2RLL der CIBA färbt auf Baumwolle und Viskosekunstseide reine, rotschichtige Blautöne von sehr guter Lichtechtheit. Der Farbstoff zeichnet sich vor allem durch Beständigkeit in der Knitterfestappretur

aus. Er egalisiert gut, deckt streifigfärbende Viskosekunstseide und reserviert Effekte aus Azetatkunstseide. Die gute Löslichkeit macht ihn für die Apparatefärberei geeignet. Das Hauptanwendungsgebiet liegt im Färben von Damenkleider- und Innendekorationsstoffen. Für den Direkt- und Aetzdruck wird der Farbstoff nicht empfohlen.

Cibanonbrillantrosa 2R[®] Mikropulver für Färbung, ein Originalprodukt der CIBA, liefert auf Baumwolle und Viskosekunstseide lichte Rosa- und Rottöne von besonderer Reinheit, Lebhaftigkeit und ausgezeichneten Allgemeineigenschaften. Der Farbstoff gehört zur Gruppe der Kaltfärber, kann aber in Kombination auch nach Verfahren CII gefärbt werden. Er besitzt ein gutes Zieh- und Egalisiervermögen, deckt streifigfärbende Viskosekunstseide und ist weiß ätzbar.

Cibanonbrillantrosa 2R[®] Mikropulver für Färbung ist für die Apparatefärberei und für das Foulardierverfahren geeignet und wird namentlich für Innendekorationstoffe, Buntbleich-, Wasch- sowie Gummierartikel empfohlen.

Sapamin R der CIBA ist ein neues Weichmachungsmittel mit besonderer Eignung als Zusatz zu Knitterfestappreturflotten, in denen es keine Trübung verursacht. Die Weichheit und Fülle der behandelten Gewebe bleibt bei der für diese Ausrüstungsart üblichen Nachwäsche erhalten. Sapamin R beeinflusst die Lichtechtheit der Färbungen nicht.

Ciba- und Cibanonfarbstoffe im Textildruck ist der Titel einer neuen Musterkarte, in der das Sortiment dieser Farbstoffklasse als Rouleauxdruck auf Viskosekunstseiden-Glanzkrepp veranschaulicht ist. Die verschie-

denen Farbstoffe sind nach Marken mit und ohne [®]-Zeichen getrennt angeordnet, wodurch die Auswahl der geeigneten Typen erleichtert wird. Die Karte enthält Angaben über die Handelsformen, die günstigsten Rezepturen, und eine synoptische Tabelle orientiert über alle wissenswerten Eigenschaften.

Pyrogenfarbstoffe auf Baumwollgarn. Das Sortiment der Pyrogenfarbstoffe der CIBA ist in der neuen Musterkarte Nr. 2230/49 für direkte und mit Chrom-Kupfer-Essigsäure nachbehandelte Färbungen in zwei Farbstärken illustriert. Uebersichtliche Tabellen geben Auskunft über die wichtigsten Gebrauchs- und Fabrikationseigenschaften. Es wird auf die Verbesserung der Chlorechtheit durch Lyofix A hingewiesen. Für die Vulkanisation geeignete Marken sind in einer Tabelle zusammengestellt.

Spezialfarbstoffe für gemischte Gewebe. Diese neue Musterkarte der CIBA illustriert Farbstoffe, mit denen Mischgespinste und -gewebe aus Wolle und Baumwolle, Viskosekunstseide und realer Seide im Einbadverfahren faserleich gefärbt werden können. Außerdem werden Reserveneffekte aus Azetatkunstseide veranschaulicht. Die aufgeführten Farbstoffe ergeben Färbungen, die den normalen Echtheitsansprüchen genügen. Durch eine Nachbehandlung mit Lyofix SB konz. lassen sich indessen noch bessere Nahechtheiten erzielen.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich

Von der Examen-Ausstellung 1949. Im alten klassischen Gebäude an der Wasserwerkstraße, wo seit bald sieben Jahrzehnten so mancher junge Mann sich das Rüstzeug für seinen spätern Beruf in der Seidenindustrie geholt hat, fand am 16. Juli 1949 das 68. Schuljahr seinen Abschluß. Damit kehrte wieder eine Schar junger Männer der Schule den Rücken, um nach fach- und sachgemäßer Ausbildung die erworbenen Kenntnisse in der Praxis auszuwerten.

Der Jahreskurs 1948/49 begann mit 35 Schülern, von denen zwei nach dem ersten Semester wieder austraten. Das dritte Semester zählte 13 Schüler und die Textilentwerfer-Klasse deren 12. Von den 35 Absolventen des Jahreskurses 1948/49 treten 13 in das dritte Semester über, während die übrigen inzwischen bereits Stellungen als Disponenten, Textilkaufleute oder auch als Webermeister angetreten haben. Als erfreuliche Tatsache sei festgehalten, daß alle Absolventen von der einheimischen Industrie aufgenommen worden sind.

Der Kurs endete mit einer netten Ueberraschung. Die „Zunft zur Waag“ hatte, nachdem sie schon am Schluß des ersten Semesters die beiden Schüler mit dem besten Semester-Zeugnis zum Mittagessen am Sechseläuten eingeladen und ihnen zur bleibenden Erinnerung ein schönes Zürcherbuch mitgegeben hatte, für den Absolventen mit dem besten Jahres-Durchschnitt einen Preis ausgesetzt. Nun ergab es sich, daß zwischen dem ersten und zweiten Rang ein derart minimaler Unterschied war, daß man von einem Zufallsergebnis sprechen konnte. Die Preissumme wurde daher geteilt. Den ersten Rang erzielte Herr Jakob I t e n mit einem Jahresdurchschnitt von 1,125 Punkten; er erhielt einen Preis von Fr. 120.—, während sein Kamerad Adolf Z u b e r mit der Note 1,15 den zweiten Preis von Fr. 80.— in Empfang nehmen konnte. Die nette Ehrung hat nicht nur die beiden Preisgewinner, sondern alle Absolventen wie auch die gesamte Lehrerschaft und die Aufsichtskommission erfreut. Den Zunftherren zur Waag sei ihre nette Geste auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Während den beiden Ausstellungstagen konnte man im großen Websaal die jungen Leute an ihrer Arbeit an Vor-

werkmaschinen und Webstühlen sehen. Diese waren mit gar mancherlei Materialien belegt. Oben in den Lehrsälen waren die während des Schuljahres angefertigten Kursbücher und Zeichnungen ausgestellt und in einem weitem Saal konnte man allerlei nette Seiden-, Rayon-, Baumwoll-, Zellwoll- und Mischgewebe verschiedener Art sehen, teils in uni, gemustert, bedruckt oder auch fassoniert.

Die zeichnerischen Arbeiten der Textilentwerfer-Klasse, ganz insbesondere die gut beobachteten und prächtig ausgearbeiteten Pflanzenstudien und deren ornamentale Aus- und Umwertungen fanden viel Beachtung und Anerkennung. Auch in der Druckerei sah man einige recht nette Arbeiten. Schließlich seien eine Anzahl mit großer Geduld und Liebe ausgeführter Kopien alter Gewebe aus längst vergangenen Zeiten lobend erwähnt.

Der Besuch war dieses Jahr weniger zahlreich, als man es sich sonst im Letzten gewöhnt ist.

Gedanken und Wünsche zum Ausbau der Webschule Wattwil. Vor einiger Zeit brachten die „Mitteilungen“ die Nachricht, daß die Webschule Wattwil sich eine Abteilung für Spinnerei angliedere und daß die Maschinen hierfür sich in der Montage befänden. Obwohl seit bald zehn Jahren nicht mehr „aktiv“ im Fache selbst tätig, hat mich ehemaliger Spinner die Sache doch sehr interessiert, denn den Gedanken, die Webschule sei auch in dieser Richtung auszubauen, hatte ich schon im Jahre 1909 im Kreise von Berufskollegen zum Ausdruck gebracht. Wir sammelten damals unter uns einen bescheidenen Beitrag für diesen Zweck und überwiesen das Geld der damaligen Direktion der Webschule. Wir ahnten freilich nicht, daß fast vierzig Jahre verstreichen würden, bis das neue Lehrfach ins Leben gerufen würde. Zu Tausenden zählen die jungen Spinnereibeflissenen, die in diesem langen Zeitraum ihr theoretisches und praktisches Wissen an ausländischen Fachschulen holten.

Mit der maschinellen Einrichtung dieser neuen Abteilung hätte man einen Schritt weiter gehen sollen. Wenn man auf halbem Wege stehen geblieben ist, so ist dies sehr bedauerlich. Die maßgebenden Stellen hätten statt nur fünf einzelne Spinnereimaschinen besser einen kom-

pletten Satz zur Aufstellung kommen lassen sollen. Dem Vernehmen nach werden die nun vorhandenen Maschinen später noch durch je eine Wickelstrecke und Kämmaschine ergänzt. Mir scheint aber, daß dann der Raum schwerlich genügend Platz übrig läßt, zum Demontieren und Remontieren der Maschinen. Wie ganz anders liegen da die Verhältnisse im neuen Websaal mit breiten Gängen zwischen und neben den einzelnen Maschinen, und wie günstig sind da die Lichtverhältnisse!

Die im Herbst in Wirksamkeit tretende Spinnereifachschule ist die einzige ihrer Art in unserem Lande. Warum wollte und konnte man ihr nicht die ihrer Bedeutung zukommende Vollständigkeit geben? Es geht doch nicht an, den Schülern nur anhand von Prospekten und Zeichnungen das Wesen und die Arbeitsweise der Mischungs- und Reinigungsmaschinen, die vollständig fehlen, zu vermitteln! Freilich hätte es dafür eines wesentlich größeren Saales bedurft als der jetzige ist, allein dann wäre

die Abteilung etwas Ganzes geworden. Anlässlich der Feier des 75jährigen Bestehens des Technikums in Winterthur staunte jeder Besucher über die Vollständigkeit und Reichhaltigkeit an Maschinen und Apparaten, die der Chemieabteilung für die Heranbildung der Färber, Bleicher und Ausrüster zur Verfügung stehen; wie vollständig nehmen sich doch die Websäle der Webschule Wattwil und der Textilfachschule im Letten aus, vom Maschinenlaboratorium der ETH ganz zu schweigen. Und für die neu ins Leben gerufene Spinnereifachschule will man nicht mehr übrig haben? Ich glaube es ist nötig, hier einmal darauf hinzuweisen, daß die Spinnerei, handle es sich nun um die Verarbeitung von Baumwolle, Schafwolle, Schappe oder Zellwolle, das wichtigste Glied in der Textilindustrie ist und bleibt und daher ist das neue Lehrfach in maschineller Beziehung entsprechend zu gestalten.

Ein Gönner der Schule

Mode-Berichte

Ausstellung von Seidenstoffen in Paris

Vor kurzem veranstaltete die weltbekannte Pariser Seidenfirma Bianchini-Férier eine Ausstellung künstlerischer Seidenstoffe in ihrem Hause in der Avenue de l'Opéra, die sowohl in Textil-, Mode- und Kunstkreisen als auch im breiten Publikum das größte Aufsehen erregte.

Der Pariser Korrespondent der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erhielt eine persönliche Einladung zu dieser hochinteressanten Schau, und wurde in der zuvorkommendsten Weise empfangen. Trotz des großen Andrangs stellte sich ihm einer der Direktoren des Hauses persönlich zur Verfügung und diente ihm als aufschlußreicher Führer.

Eine kurze Vorgeschichte der Ausstellung dürfte den Leser interessieren. Nach dem ersten Weltkriege erfreute sich die Stoffmusterung eines bedeutenden Aufschwungs, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß sich große Künstler mit ihr befaßten.

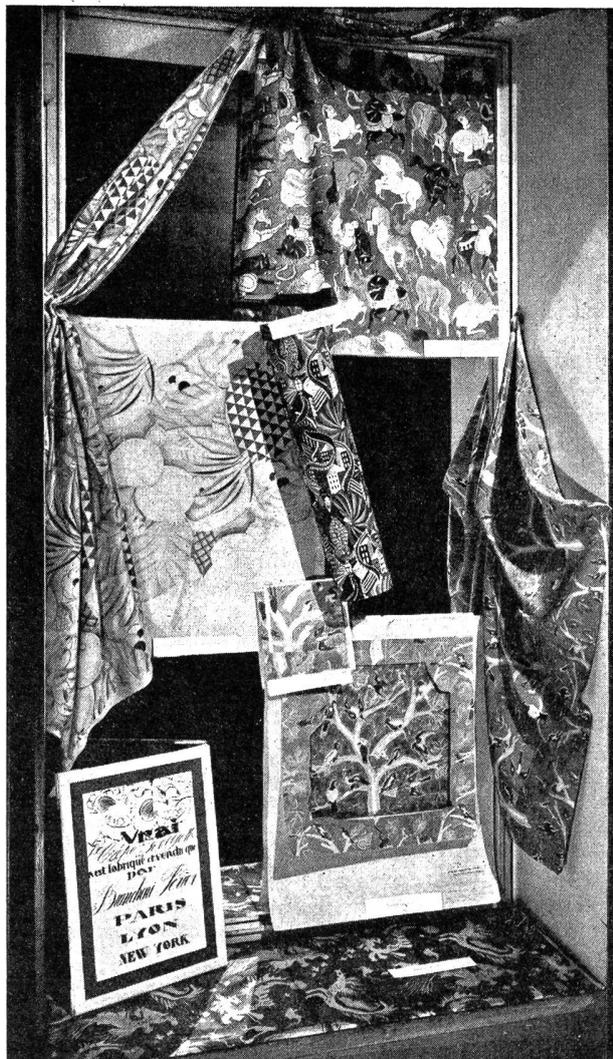
Die Firma Bianchini-Férier war unter den ersten, die sich die Mitarbeit dieser neuen Pariser Schule sicherte. Seither hat sie sich nie mehr von dem Grundsatz getrennt, daß ihre Saisonzeugnisse, in erster Reihe die Foulards, d. h. Seidentücher, eine Reihe origineller Schöpfungen von bekannten Künstlern enthalten müssen.

Die Ausstellung war eine ausgezeichnete Illustration dieser Bestrebungen. Sie enthielt u. a. die berühmte Serie „Bestiaires“ (Tierbuch), mit der Raoul Dufy eine Gedichtsammlung von Apollinaire illustrierte und die sodann von Bianchini-Férier für ihre Seidentücher verwendet wurde. Dufys „Monumente von Paris“, seine „Schmetterlinge“ und seine „Tennispartie“ sind ebenfalls hier zu finden und neben ihnen die Schärpen, die Robert Bonfils mit seinen von einer naiven Fantasie erfüllten Zeichnungen „Dschungel“ und „Jahrmarkt“ illustrierte.

Andere berühmte Namen waren in der Ausstellung zu finden: Dignimont und Paul Iribe, dessen wundervolle Rose Bianchini-Férier zum Muster nahmen, ferner Barbier und Charles Martin, Canova, George und Calisti.

Die prunkvollen Möbelstoffe — größtenteils aus Tournon-Leinwand — tragen entweder die Unterschrift von Raoul Dufy, oder sind von anonym gebliebenen Künstlern entworfen.

Unter den übrigen gemusterten Seidenstoffen sah man Charmeuse, Crêpe Georgette, Crêpe Romain und Marquise, die von Bianchini-Férier acht Jahre nach ihrer 1889 in Lyon erfolgten Gründung in ihrem neuen Hause in Paris geschaffen wurden.



Ein Bild aus der Ausstellung:

Seidenstoffe nach Entwürfen der Künstler Raoul Dufy, Charles Martin und Charlemagne

Die Ausstellung enthielt ferner zahlreiche Farbmuster, genannt „Mouchets“. Die Firma legt natürlich den größten Wert auf schöne Farben und Nuancen, und hat hierin wertvolle Anregungen von großen Malern wie Vuillard, Renoir usw. erhalten.

Die neuen doppelseitigen Seidenstoffe

Die enge Zusammenarbeit der Stofffabrikanten und der Couturehäuser brachte eine Neuheit: doppelseitige Seidengewebe, die die Weichheit des Satins und die Steifheit der Faille vereinigen. Die Couturiers werden es nicht mehr nötig haben, selbst schwierige Architekturen zusammenzustellen. Bianchini-Férier bringen ihnen für die kommende Wintersaison diese doppelseitigen Seidenstoffe, die häufig mit großen stilisierten Blumen gemustert sind.

Die steifen Gewebe sind vorherrschend. Man sah zahlreiche Beispiele, so z. B. einen glänzenden Faille in grün und marron, mit großen Rosen gemustert, einen durchbrochenen und gestickten Taft, einen großgemusterten Moire, façonnierten geblühten Satin und einen überraschenden halbsteifen „durchsichtigen“ Satin, der unter

einer seidigen Oberfläche das Karomuster des unterliegenden Tafts erraten läßt.

Rückkehr zum Lahm

Auf allgemeines Verlangen, besonders vom Ausland, haben Bianchini-Férier die Erzeugung des seit jeher geschätzten Lyoner Lahms wieder aufgenommen. Sie bewahren ihm seinen klassischen Charakter in „Paradis“, einem Lahmgewebe mit großen schillernden Blumen, in „Fougères“ (einer Mischung von Seide und Goldfäden), in „Aigrettes“, einem besonders weichen Stoff. Diese Lahmgewebe tragen häufig kleine Motive: Sterne, Blumen, Streifen usw.

Einige Wollstoffe

Bianchini-Férier ergänzen ihre diesjährige Kollektion durch einige originelle Wollstoffe, die in ihrer Textur zuweilen an Seidengewebe erinnern, wie z. B. „Dianine“, eine Art Silloncrêpe, oder „Paradine“, eine Wollgabarine, die in allen Tönen von beige bis „Grünspan“ vorhanden ist. Die schottischen Gewebe sind in warmen und gleichzeitig gedämpften Farben gehalten, desgleichen „Tribouline“, ein klassischer Reps, der auch in einem sehr dunklen Marron zu sehen war.

Fr. M.

Messe-Berichte

Umfassende Neuheitenübersicht auf der Leipziger Textilmesse. Eine überraschende Fülle an Farben und Mustern, zugleich ein Beweis für die Anpassungsfähigkeit der deutschen Textilindustrie an die Erfordernisse des modernen internationalen Geschmacks, erwartet auch diesmal den Besucher der Leipziger Messe im Herbst, vom 30. August bis zum 4. September 1949. Das hervorragende Angebot erstreckt sich nicht nur auf Stoffe aller Art und verschiedenster Fabrikationsart und Wäsche für jeden Zweck, sondern auch auf den gesamten modischen Zubehör. Hüte, Handschuhe, Strümpfe in neuartigstem Gewebe, Schirme, Posamenten und Spitzen werden von leistungsfähigen Firmen vorgelegt. Auf dem Gebiet der Konfektion, in der natürlich auch die mit Leipzig eng verbundene Pelzverarbei-

tung vertreten ist, werden die ausgestellten Erzeugnisse durch die qualitative Modell-Modenschau ergänzt, die auch wieder vom Ausland besichtigt werden und wie immer die besondere Beachtung der Fachkreise finden wird. Teppiche, Läufer, Wandbehänge und Gardinen fehlen natürlich nicht. Die Aussteller der Textilbranche auf der Leipziger Messe bilden einen hohen Prozentsatz aller Leipziger Aussteller, so daß die Reichhaltigkeit der in Leipzig gezeigten qualitativen und dem wertvollsten wie auch dem durchschnittlichen Geschmack Rechnung tragenden Textilwaren einmalig ist. Die Gelegenheit, ein solches, jedem Bedarf Rechnung tragendes Angebot zu prüfen, sollte sich kein Textil- und Modekaufmann entgehen lassen, zumal in Leipzig auch eine umfassende Uebersicht über alle Neuheiten der einschlägigen Fabrikation gewonnen werden kann.

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt

Appenzeller-Herzog & Co., in Stäfa, Kommanditgesellschaft, Rayon- und Wollweberei. Einzelprokura ist erteilt an die Kommanditärin Adele Appenzeller, geb. Herzog, von Zürich, in Stäfa.

Gütermanns Nähseiden-Aktiengesellschaft, in Zürich 4. Richard Gütermann, Otto Rohrer und Rudolf Otto Rohrer sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; deren Unterschriften sind erloschen. Als einziges Verwaltungsratsmitglied mit Einzelunterschrift ist gewählt worden Ernst Schmid, von Mühleberg (Bern), in Zürich.

Polytex AG, in Zürich. Zwecke der Gesellschaft sind Entwicklung, Herstellung, Verkauf, Einrichtung und Betrieb von Spezialmaschinen, in erster Linie für die Textilindustrie. Das Grundkapital beträgt Fr. 65 000, worauf Fr. 45 000 einbezahlt sind. Einziges Mitglied der Verwaltung mit Einzelunterschrift ist Dr. Adolf Geiges, von Zürich, in Herrliberg. Einzelunterschrift ist erteilt an Hans Gyger, deutscher Staatsangehöriger, in Zürich. Geschäftsdomizil: Stampfenbachstraße 69, in Zürich 6.

Max G. Ritter, in Zürich, Rohseide usw. Die Firma ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.

Spinnerei und Zwirnerei Niedertöb AG, in Winterthur 1.

Das Grundkapital von Fr. 625 000 ist auf Fr. 1 125 000 erhöht worden. Es ist voll einbezahlt. Dr. Robert Corti ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Carl Bühler, bisher Vizepräsident des Verwaltungsrates, ist nun Präsident.

Emil Wild & Co., in St. Gallen, Zwirnerei. Einzelprokura wird erteilt an Ralph E. Wild, von und in St. Gallen.

Siber Hegner & Co., Aktiengesellschaft, Zürich 1. Kollektivprokura wurde erteilt an Alex Frener und Willy L. Brand.

Strub & Co., in Zürich 4, Gewebeneuheiten und Manufakturwaren. Die Kommanditäre Dora Locher-Strub und Max Locher-Strub sind ausgeschieden, erstere infolge Todes. Deren Kommanditen sind erloschen. Neu ist als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 5000 eingetreten Fritz Sallenbach, von Uster, in Wallisellen. Die Prokuren von Max Locher-Strub, Rolf Eggen und Claude Pilicier sind erloschen. Kollektivprokura ist erteilt worden an Walter Vonrufs, von und in Erlenbach (Zürich).

Parcofil Textilmaschinenbau AG, in Zürich 1. Wilhelm C. Houck, Ernst Schweizer und Dr. Otto Peyer sind aus

dem Verwaltungsrat ausgeschieden; ihre Unterschriften und diejenige von Karl Landolt sind erloschen. Neu ist als einziges Verwaltungsratsmitglied mit Einzelunterschrift gewählt worden Jost Luchsinger, von Schwanden (Gl.), in Rüslikon. Zum Geschäftsleiter mit Kollektivunterschrift ist ernannt worden Paul Oechslin, von Schaffhausen, in Rüslikon.

F. Ammann & Co. AG, in Zürich 2, Handel in Textilien. Friedrich Ammann, einziges Mitglied des Verwaltungsrates, führt nicht mehr den Allianznamen Würmli, sondern den Allianznamen Bünzli.

Boßhard-Bühler & Co. Aktiengesellschaft, in Wetzikon, Seidenstoffwebereien. Dr. Oskar Winterstein-Boßhard ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

Seidendruckerei Adliswil, A. Furrer, in Adliswil. Inhaber dieser Firma ist August Furrer, von und in Thalwil. Diese Firma hat Aktiven und Passiven der bisherigen Kommanditgesellschaft „H. Fauser & Co.“, in Adliswil, übernommen. Seidendruckerei. Webereistraße.

E. Nebel & Co., in Zürich 6, Seidenwaren, Nouveautés usw. Neues Geschäftsdomizil: Zollstraße 42 in Zürich 5.

G. Hunziker AG, in Rüti, Fabrikation und Vertrieb von Webereitensilien usw. Als Verwaltungsratsmitglieder ohne Zeichnungsbefugnis sind gewählt worden: Gertrud Huber-Hunziker, von und in Rüti (Zürich), Rosa König-Hunziker, von Bern, in Zollikon, und Gottlieb Hunziker, von Rüti (Zürich), in Zollikon.

Walter Fierz & Co., in Zürich 2, Textilbranche. Der Gesellschafter Robert Fleckenstein ist infolge Todes ausgeschieden.

Robt. Schwarzenbach & Co., in Thalwil, Seidenstoff-Fabrikation. Die Prokura von August Aschmann ist erloschen. Einzelprokura ist erteilt worden an Anton Knobel, von und in Rüslikon.

Neue Weberei Riedern AG Riedern, in Riedern. Dr. Otto Weisser und Hans Gut sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu in den Verwaltungsrat ohne

Zeichnungsberechtigung wurde gewählt: Fritz Sallenbach, von Uster, in Wallisellen. Die Unterschrift von Hans Iten, technischer Direktor, ist erloschen. Als technischer Leiter wurde ernannt: Alfred Isenring, von Stettfurt (Thurgau), in Zürich, welcher kollektiv mit dem bisherigen Prokuristen und kaufmännischen Leiter Josef Schwald zeichnet.

Seta Textil AG, in Dürrenäsch. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von und der Handel en gros mit Textilprodukten. Das Aktienkapital von Fr. 20 000 ist durch Erhöhung des Nennwertes sämtlicher zwanzig Aktien von Fr. 1000 auf Fr. 2500 um Fr. 30 000 auf Fr. 50 000 erhöht worden. Auf das Aktienkapital sind wie bisher Fr. 20 000 einbezahlt.

„Mitteilungen über Textil-Industrie“

Verzeichnis der Ausland-Vertretungen:

Abonnemente auf unsere Fachschrift werden von folgenden Firmen entgegengenommen:

Belgien: Firma „Ausum“, Avenue des Alliés 138, Louvain (Belgique)

Bulgarien: Firma „Britania“ Ltd., Str. Sapundjiska 5, Sofia (Bulgarien)

Finnland: Akateeminen Kirjakauppa, Helsinki (Finnland)

Norwegen: A/S. Narvesens Kioskkompani, Postbox 125, Oslo (Norge)

Holland: Firma Heisterkamp & De Vries, Westermarkt 2, Amsterdam C (Holland)

Zahlstellen (für Mitglieder und Abonnemente):

Schottland: Mr. A. Buergisser, 39, Shamrock Street, Dunfermline (Scotland)

Schweden: Herr Albert Eugster, Textilingeniör, Lillångsvägen 32, Storängen (Schweden)

Patent-Berichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19b, Nr. 261324. Trommelöffner. — The British Cotton Industrie Research Association; Sidney Maurice Freeman; und Arthur Linnert, Shirley Institute, Didsbury, Manchester (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 4. Dezember 1945.

Kl. 19b, Nr. 261325. Vorrichtung, bei welcher ein von einem Streckwerk kommendes Vlies durch einen Führungskörper zusammengedrängt wird. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieger & Cie., Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 261326. Vorrichtung zur Erteilung eines Falschdrahtes mit einem Drehorgan. — Dr. Eduard Hegedüs, Englischviertelstraße 39, Zürich (Schweiz). Prioritäten: Ungarn, 10. April und 9. September 1943.

Cl. 19c, No 261327. Support de cylindres d'un métier à filer et à préparer. — Casablancas High Draft Company Ltd., Bolton Street, Salford 3, Manchester (Grande-Bretagne). Priorität: Grande-Bretagne, 19 avril 1945.

Kl. 19c, Nr. 261328. Spinnmaschine. — John H. Hayes, Morristown (New Jersey, USA).

Kl. 19c, Nr. 261329. Spindelflügel für eine Feinspinnmaschine. — Zbrojovka Brno, narodni podnik (Waffenwerke Brno, Nationalunternehmen), Brno (Tschechoslowakei). Priorität: Tschechoslowakei, 5. September 1946.

Kl. 19c, Nr. 261330. Vorrichtung zum Führen eines Fadens

auf eine Spule einer Textilmaschine. — Wilh. Wenk, Riggbachstr. 8—12, Olten (Schweiz).

Kl. 21a, Nr. 261331. Elektrische Steuerungseinrichtung an Textilmaschinenanlagen mit einem Aufwickelbaum. — Fritz Lambach, Sherwood Road 11, Tenafly (New Jersey, USA). Priorität: USA, 21. November 1941.

Kl. 21a, Nr. 261332. Elektrische Steuerungseinrichtung für die Befähigung von Bremsvorrichtungen an Textilmaschinenanlagen mit einem Aufwickelbaum. — Fritz Lambach, Sherwood Road 11, Tenafly (New Jersey, USA). Priorität: USA, 21. November 1941.

Kl. 21c, Nr. 261333. Mechanischer Kettfadenwächter an Schaffwebstuhl. — Paul Rüesch, Turbenthal (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 261334. Kettfadenwächter an einem Buckskin-Tuchwebstuhl. — Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen (Schweiz).

Kl. 18b, Nr. 260537. Verfahren zur Herstellung von Proteinfäden und -fasern, insbesondere Caseinfäden und -fasern. — N. V. Onderzoekingsinstituut „Research“, Velperweg 76, Arnhem (Niederlande). Priorität: Niederlande, 2. Dezember 1946.

Kl. 19c, Nr. 260538. Gleitlager-Druckwalze für Spinnmaschinen. — Karl Janner, Dürwaringstr. 18, Wien XVIII (Oesterreich). Prioritäten: Oesterreich, 12. März und 5. April 1946.

- Cl. 19c, No 260539. Métier à filer, notamment destiné au filage rapide du coton. — Mario Quarenghi; et Ettore Bonalumi, Milan (Italien).
- Kl. 19c, Nr. 260540. Läufer für Spinn- und Zwirnmaschinen. — The Clark Thread Company, Newark (New Jersey, USA). Prioritäten: USA, 2. und 31. März 1942.
- Cl. 19d, N 260541. Spoliera munita di mezzi per comandare il guidafilo durante l'inizio dell'avvolgimento. — Saverio Brügger, via Gerolamo Borsieri 27, Como (It.). Priorität: Italia, 27 giugno 1946.
- Kl. 21a, Nr. 260542. Zettleinrichtung. — „Patra“ Patent-Administration and Trading Co. (reg. Trust), Vaduz (Liechtenstein).
- Kl. 21b, Nr. 260543. Geschlossenfach-Schaffmaschine. — Gebr. Stäubli & Co., Seestr. 240, Horgen (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21c, Nr. 260544. Einrichtung an Webstühlen zur Herstellung von Webeffekten. — Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Wettingen, Wettingen (Schweiz).
- Kl. 21c, Nr. 260545. Gewebestück. — Ivar Oscar Moberg, Dover Street 16, Lowell (Massachusetts, USA). Priorität: USA, 8. Januar 1945.
- Cl. 21c, No 260546. Dispositif de commande des cadres de lisses d'un métier à tisser. — Holding Metapic, rue Beaudouin 9, Luxembourg (Luxembourg). Priorités: Belgique, 3. décembre 1940 et 15 mai 1941.
- Kl. 21c, Nr. 260547. Bandwebstuhl. — James Manning, Gardner Road 30, Prestwich (Großbritannien).
- Kl. 19b, Nr. 261940. Maschine zum Auflockern und Reinigen von Fasern. — The British Cotton Industry Research Association; und Thomas William Owen, Shirley Institute, Didsbury, Manchester 20 (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 13. Mai 1946.
- Kl. 19d, Nr. 261941. Spulmaschine. — Universal Winding Company, Elmwood Avenue 1605, Cranston (USA). Priorität: USA, 9. März 1944.
- Cl. 19d, No 261942. Machine à bobiner automatique. — Abbot Machine Company, Wilton (New Hampshire, E.-U. d'Am.). Priorité: E.-U. d'Am., 1^{er} août 1940.
- Cl. 21c, No 261943. Procédé pour imprimer le mouvement à la navette d'un métier, et métier pour la mise en œuvre du procédé. Electro-Pneumatic Looms Limited, Manningham Lane 62, Bradford (Yorkshire, Grande-Bretagne). Priorités: Grande-Bretagne, 10 janvier et 12 novembre 1945.
- Kl. 21c, Nr. 261944. Verfahren zur Herstellung von Textildgeweben. — Imperial Chemical Industries Limited, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 29. März 1946.
- Kl. 21c, Nr. 261945. Webstuhl mit einem Schußfaden-Greifer. — Zbrojovka Brno, narodni podnik (Waffenwerke Brno, Nationalunternehmen), Brno; Wilem Werner, Ing., Plzen; und Karel Kubelka, Blansko (Tschechoslowakei). Priorität: Tschechoslowakei, 20. Sept. 1946.

Vereins-Nachrichten

U. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse 1949/1950

1. Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaffgewebe

Kursleitung: Herr Robert Deuber, Stäfa
 Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
 Kurszeit: 20 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.
 Kursbeginn: Samstag, den 15. Oktober 1949.
 Kursgeld: Fr. 45.—, Haftgeld Fr. 15.— sowie Materialgeld ca. Fr. 50.—.
 Die Materialtheorie wird gedruckt verabreicht.

2. Kurs über Stoffkunde für Verkaufspersonal in Luzern. Es werden die gebräuchlichsten Gewebarten, jedoch ausschließlich Damenkleiderstoffe besprochen.

Kursleitung: Herr Robert Deuber, Stäfa
 Kursort: Luzern, Nähe Bahnhof. Das Kurslokal kann erst bei der pers. Mitteilung betr. Durchführung des Kurses bekanntgegeben werden.
 Kurszeit: 6 Wochenabende jeden Dienstagabend, von ca. 20.00 bis 21.45 Uhr.
 Kursbeginn: Dienstag, den 25. Oktober 1949.
 Kursgeld: Fr. 30.—, ferner für Materialtheorie, Lupe und Zähladel ca. Fr. 8.—.
 Die Materialtheorie wird gedruckt verabreicht.

3. Kurs über Rüti-Seidenwebstühle

Instruktion nach der neuen Bedienungs-vorschrift.

Kursleitung: Herr Heß und Herr Bertschi.
 Kursort: Maschinenfabrik Rüti, Rüti (Zch.)
 Kurszeit: 1 ganzer Tag (Samstag), von ca. 08.30 bis 17.00 Uhr.
 Kurstag: Samstag, den 5. November 1949.
 Sofern sich mehr als 20 Teilnehmer anmelden, sind für weitere Kurse die Samstage vom 12. und 19. November reserviert.
 Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 4.—, Nichtmitglieder Fr. 8.—.

4. Kurs über Saurer-Webstühle für Webermeister

Kursleitung: Herr Ghilardi.
 Kursort: Textilmaschinenabteilung der Firma Adolph Saurer AG, Arbon.
 Kurszeit: 3 ganze Tage (Samstag), je von ca. 09.00 bis 17.00 Uhr.
 Kursbeginn: Samstag, den 26. November 1949.
 Kursprogramm: 1. Tag (Samstag, 26. November) Exkursion mit anschließender Einführung in die Webstuhlkonstruktion Saurer.
 2. und 3. Tag (Samstag, 3. und 10. Dezember.) Instruktion an den verschiedenen Webstuhltypen.
 Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 12.—, Nichtmitglieder Fr. 24.—. Bei genügender Beteiligung steht den Kursteilnehmern ein Autocar ab Zürich gratis zur Verfügung. Die genaue Abfahrtszeit sowie Anschlüsse unterwegs werden den Kursteilnehmern bei der persönlichen Mitteilung über die Durchführung des Kurses bekanntgegeben.

5. Wissenswertes über Gewebeausrüstung. Vortrag mit Lichtbildern über Färberei, Druck und Gewebeausrüstung.

Kursleitung: Herr Inhelden der Firma Haerberlein AG, Wattwil.
Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
Kurszeit: 1. Samstagnachmittag von ca. 14.15 bis 17.15 Uhr.
Kurstag: Samstag, den 14. Januar 1950.
Kursgeld: Vereinsmitglieder frei, Nichtmitglieder Fr. 2.—.
 Interessenten sind höfl. gebeten sich auch für diesen Kurs schriftlich anzumelden!

6. Mikroskopie-Einführungskurs (Wiederholung). Die wichtigsten Methoden zur Faserunterscheidung, insbesondere mikroskopische, gravimetrische sowie färbetechnische.

Kursleitung: Herr Prof. Dr. E. Honegger, und die Herren K. Osterwalder und B. Luniak.
Kursort: Eidg. Techn. Hochschule Zürich, Institut für Textilindustrie, Sonneggstr. 3, Zürich 6.
Kurszeit: 3 Samstagnachmittage, 28. Januar, 11. und 25. Februar 1950, je von 14.00 bis 17.00 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 28. Januar 1950.
Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 9.—, Nichtmitglieder Fr. 24.—.

Die Kursteilnehmer werden höfl. gebeten, wenn möglich eigene Mikroskope sowie Untersuchungsmaterial mitzubringen.

Chronik der „Ehemaligen“. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. — Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß man nicht nur in USA und Kanada, sondern auch hier in der Schweiz erwartet, daß ich etwas von meiner Reise nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten berichten werde. Der eine erwartet dies und der andere jenes. Es ist daher vielleicht richtig, wenn ich unterscheide zwischen sachlichen und persönlichen Nachrichten. Diese letzteren scheinen mir von besonderem Wert und Interesse zu sein und gehören ohne Zweifel in unsere Chronik. Und da mir auf meiner Reise so manche nette Bemerkung über diese Chronik gemacht worden ist, will ich versuchen, ob ich auch diesmal den richtigen Weg finde.

13. Mai. Flugplatz Kloten. Soeben sind die Passagiere für New York aus dem Aufocar gestiegen. Es regnet in Strömen. Trotzdem aber ist unser Freund und Veteran August Furrer (ZSW 1904/06) hinausgefahren, um mir gute Reise zu wünschen. Die erste nette Ueberaschung! Für seine einstigen Klassenkameraden Ernst C. Geier und Albert Hasler gibt er mir noch zwei Büchsen Baslerleckerli mit. Dafür erweist sich der Swissair-bag als sehr praktisch. Mit 20 Minuten Verspätung Start um 16.40. Die Herren E. Federer, Obfelden und Paul Suter (ZSW 1923/24), Trasadingen, fliegen mit mir hinüber. Bei aufgehendem Wetter um 17.30 Uhr Zwischenlandung in Genf. Kaum ausgestiegen, zweite Ueberaschung: „On demande Monsieur Honold“ ruft ein Beamter. Ich folge ihm, und — lächelnd begrüßt mich Mr. Max Stauber (1925/26) aus New York. Er weilte in den Ferien in der alten Heimat. 18.05 Weiterflug über Frankreich gen Irland. Zuerst starkes Wolkenreiben, später aufgehend, dann herrlicher Flug in prächtigem Sonnenschein über wogendem Wolkenmeer und darüber azurblauer Himmel. Hin und wieder schöner Tiefblick.

1. Die Anmeldungen sind gemäß nachstehendem Schema an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Walter Balderer, Etzlibergweg 17, Thalwil zu richten.
2. Die Anmeldungen sind so bald wie möglich (sofern eine Teilnahme am Kurs definitiv feststeht), jedoch spätestens 14 Tage vor Kursbeginn, für jeden Kurs separat, einzusenden.
3. Zehn Tage vor Kursbeginn werden die Kursteilnehmer über die Durchführung der Kurse persönlich orientiert. Dieser Mitteilung wird ein Postcheckeinzahlungsschein beigelegt, mit welchem das Kursgeld bis spätestens drei Tage vor Kursbeginn einbezahlt werden muß.
4. Bei Kursbeginn ist die Postcheckquittung vorzuweisen.
5. Personen, welche sich nicht rechtzeitig angemeldet haben oder das Kursgeld nicht rechtzeitig einbezahlt haben, können nicht berücksichtigt werden.

Die Unterrichts-Kommission

Schema für Anmeldungen

Kurs:

Name: Vorname: Geburtsjahr:

Wohnort: Straße:

Stellung im Geschäft:

Geschäftsadresse:

Mitglied des Vereins (ja odernein):

Um 20 Uhr wird bei Caën in 2700 m Höhe die Küste des Aermelkanals überflogen. Herrliche Aussicht auf die von der Abendsonne schön vergoldeten Steilhänge der Küste und das blaugrüne Meer. Eine Stunde später sind wir über der irischen See und um 22.15 Uhr landen wir in Shannon. Hier bin ich nun ein ganz unbekannter Mann! Im Airport-Restaurant kurzer Imbiß, und um 23 Uhr Start zum Nachtflug über den Atlantik.

Während der Nacht häufige Böen. Die Maschine steigt und fällt oft ruckartig. Die vier Motoren surren ihr eintönig Lied. Goldiggelb taucht fern am Horizont die Vollmondscheibe empor, und bald nachher wirft sie ihr Licht über phantastische Wolkengebilde. Später spiegelt sich der Silberschein des Mondes auf dem leicht bewegten Ozean. Die Nacht ist lang und — schlafen kann ich nicht. Immerhin, langsam kommt der neue Tag und der Sonnenaufgang über dem Meere, der sich lange vorher durch ein farbenreiches Strahlenbündel ankündet, bietet einen märchenhaft schönen Anblick. Soweit das Auge reicht: Wasser, Wasser, das sich in weiter Ferne in grauem Dunst und leichtem Nebel verliert. Darüber einige feine, schmale, helle Wolkenstreifen und über uns der weite blaue Himmel. Und in diesem unendlichen Weltall die Maschine HB-ILA der Swissair mit ihren 31 staunenden Menschen. Um 10 Uhr treiben im Meere einige kleinere Eisberge gen Süden, bald nachher setzt starkes Nebeltreiben ein, und weit voraus kann man durch die Wolken moorigbraunes Land, die Küste von Neufundland, erkennen. 10.50 Uhr wird Gander überflogen und, da Landung wegen Bodennebel unmöglich, der Flug quer über Neufundland fortgesetzt. 12.03 Uhr landet die von den Flugkapitänen Anton von Tschanner und Hans Ernst gesteuerte Maschine auf dem amerikanischen Militärflugplatz Stephenville an der Westküste von Neufundland. Nun müssen die Uhren der Tageszeit in der Neuen Welt angepaßt werden. Wir



Die schöne Silberplatte der „Ehemaligen“ in USA

stellen sie also um einige Stunden zurück, verpflegen uns in der Selbstbedienungskantine der amerikanischen Truppen und vernehmen beim Wiedereinsteigen, daß der Flug wegen Zollangelegenheiten, die hier nicht erledigt werden konnten, nun über Kanada nach Montreal gehe und erst von dort nach New York. Uns Passagieren ist dieser Umweg ganz angenehm und der Flug über die weiten Ebenen Kanadas, über riesige Wälder, Ströme und Flüsse, vereinzelt Siedelungen, Dörfer und Städte ist sehr abwechslungsreich. 14.00 Uhr Landung in Montreal. Bald nachher wird zur letzten Etappe gestartet. Südwärts geht es nun den Staaten und dem Ziele entgegen, und um 16.40 Uhr rollt die Maschine auf dem neuen New Yorker-Airport Idlewild. Kaum ausgestiegen, wird schon wieder mein Name gerufen, und eine Dame gibt mir ein kleines Zettelchen: „Welcome in USA“ Henry A. Hafner, Harold Hafner. Die erste nette Ueber-raschung und der erste Gruß in USA. Paß- und Zollkontrolle sind rasch erledigt. Vorher schon aber winkt mir eine Gruppe „Ehemaliger“ vom Ausgang zu. Einige Minuten später werde ich von den Herren Jacques Weber, Robert und Oscar Frick, Charles Gersbach, den Vettern Max und Charles Froelicher und Mr. Robert Schuster herzlich begrüßt. Da sich ein Gewitter ankündigt, tut Eile Not. Mr. Robert Frick steuert unter strömendem Regen den Wagen nach Scarsdale, wo ich für die erste Woche Gast von Mr. und Mrs. Jacques Weber gewesen bin. Die Herren Federer und Suter wurden in die Stadt geführt.

Sonntag, den 15. Mai führten mich die beiden schon erwähnten Herren auf den herrlichen Parkways in der Umgebung von New York spazieren.

Montag, 16. Mai abends: „Welcome-Dinner“ in Leones Weinkeller. Von allen Textilizentren fanden sich ältere und jüngere „Ehemalige“ in diesem Weinkeller ein. Dieser und jener hatte hunderte von Meilen mit der Bahn, im Auto oder im Airplane zurückgelegt, und alle

freuten sich, einstige Klassen- oder Studienkameraden aus dem Letten wiederzusehen. Bei festlichem Mahl mit perlendem Wein wurden Reden und Gegenreden gehalten. Den ersten Gruß entbot Mr. Jacques Weber (ZSW 1911/12), während Mr. Ernest C. Geier die festliche Ansprache hielt, wobei er zuerst aus seiner Zeit (1904/06) nette Erinnerungen erzählte, dann den Schreibenden und seine für die Schule und die „Ehemaligen“ geleistete Arbeit würdigte und ihm zum Schluß als Anerkennung und Dank der in USA tätigen einstigen Lettenstudenten eine herrliche Silberplatte mit Widmung und den eingravierten Namenszügen der 41 Spender überreichte. Ich dankte recht herzlich und möchte an dieser Stelle jedem einzelnen meiner Freunde in USA für all die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen nochmals aufrichtig und herzlich danken.

Und wenn ich nun diese Silberplatte — auf die ich recht stolz bin — bewundere und all die Namen lese, dann freut mich ganz besonders, daß der Name A. Hafner als erster oben an prangt, was ich als besondere Ehrung meines lieben verstorbenen Freundes würdige. Wenn ich nicht irre, ist der Gedanke für meine Einladung in seinem schönen Heim in Whitestone entstanden und dann von seinen beiden Söhnen Henry A. Hafner (ZSW 1931/32) und Harold Hafner (TF 1947/49) im Kreise der Ehemaligen vorgebracht und sofort mit Freude aufgenommen worden.

Nun überspringe ich vier Wochen (komme aber später darauf zurück), während welchen ich nicht nur in USA, sondern auch in Kanada herumgeführt worden bin, und erwähne noch den unvergeßlichen Abend vom 17. Juni im Athletic-Club von New York mit dem festlichen „Farewell-Dinner“. Es waren wiederum etwa 40 Ehemalige aus New York und seiner näheren und weiteren Umgebung, aus Philadelphia und sogar aus Kanada erschienen. Mr. Jacques Weber führte wieder das Tafelpräsidium, während unser lieber und sehr verehrter

Freund Mr. Ernest C. Geier die Abschiedsansprache hielt. Dabei überraschte er mit einer bestimmten Bemerkung nicht nur den Schreibenden, sondern — was der spontane Beifall bewies — wohl die ganze Gesellschaft.

Es war für mich eine ganz besondere Freude, an diesem Abschiedsabend einige Herren von der alten Garde der ZSW kennen zu lernen, Veteranen, die vor 50 und mehr Jahren die Webschule besucht hatten. Als ganz bescheidene Ehrung darf ich wohl die Veteranen des Abschiedsabends mit Namen nennen. Es sind dies folgende Herren: Adolf Jaekli ZSW 1892/93, Rob. Freitag ZSW 1893/95, B. Reimann 1898/99, H. Steiger 1898/99, A. C. Stapfer 1901/02, Ernest C. Geier 1904/06, Albert Hasler 1904/06, Rob. Frick 1910/12, Eug. Hardmeier und Walter Stünzi 1910/11, Jacques Weber 1911/12, W. Keller 1911/12, Max E. Binz 1912/13, Jean Asper 1913/14, Alfred Naumann 1914/15, Charles Gersbach 1916/17, Friedr. Müller, Charles Ochsner und Ernst Pfeiffer 1917/18, Oscar Frick und John Haesler 1918/19. Zu ihnen gesellte sich eine Reihe weiterer prominenter Fachleute aus der amerikanischen Seiden- und Rayonindustrie, von denen noch mein alter Dienstkamerad von anno 1914/15 vom St. Gotthard, Mr. Ch. Gersbach, Manager, und dann summarisch die Gruppe der Ehemaligen aus den Jahren 1920-45 erwähnt seien. Viel Freude hat es mir bereitet, daß auch die jüngere Generation durch einige Absolventen der Textilfachschule vertreten war. Als deren Sprecher erntete Mr. Charles Froelicher TF 1947/48 mit seinem netten Hinweis auf die „kleinen Tierchen“ auch bei den „großen Koriphäen“ reichen Beifall. Ich persönlich möchte mich bei diesen „heute noch“ kleinen Tierchen entschuldigen, weil sie, da ich mich ihnen leider gar nicht widmen konnte, nun zu kurz gekommen sind. Ich wünsche ihnen alles Gute und bin überzeugt, daß sie später einmal die gleiche Ehre haben werden wie die genannten Herren Veteranen und die ungenannten Ehemaligen, die 20 bis 30 Jahre früher ihre Berufsgrundlagen im Letten geholt haben.

In später Abendstunde wünschte man sich alles Gute für die Zukunft und — „meine große Zeit“ war vorbei. Am Sonntagvormittag holte mich Mr. Max Stauber im Hotel ab, führte mich hinaus auf den Airport, wo sich auch noch Mr. John Dahne ZSW 1924/25 mit seiner Familie eingefunden hatte. Ein letzter Dank und Gruß und ein letztes Winken, und um 11 Uhr 30 trug uns Flugkapitän A. von Tschärner mit der Swissair-Maschine wieder in die Lüfte und der Heimat entgegen. Ein netter Zufall wollte es, daß ich in Herrn Max E. Meyer, Mitglied der Aufsichtskommission, mit Frau Gemahlin sofort bekannte Reisebegleiter hatte. Nach einem herrlich-schönen Flug landeten wir am folgenden Tag, Montag, den 20. Juni nachmittags 14 Uhr 15 in unserer schönen Heimat, von wo ich nun allen Freunden in USA und Kanada abermals recht herzlichen Dank und die freundlichsten Grüße übermittle. Rob. Honold

Während den Examentagen fanden sich auch dieses Jahr wieder zahlreiche ehemalige „Seidenwebschüler“ und selbstverständlich auch Vertreter der jüngeren Generation, also ehemalige „Textilfachschüler“ im Letten ein. Dem Alter gebührt die Ehre, und zu der ältesten Garde gehört wohl Herr K. Keller, a. Dir., Hombrechtikon, der vor 59 Jahren (1889/90) die Seidenwebschule besuchte. Dann stehen im Besuchsbuch nacheinander die Namen B. Reimann (1898/99), a. Dir., Zollikon, und A. Bachmann (1898/99), Disp., Hombrechtikon. Sie können ihr 50jähriges Studienjubiläum feiern. Zu den Veteranen zählen ferner auch die Herren Jak. Honegger (1913/14), Turbenthal, und A. Glauß (1914/15), Winterthur. Der Chronist freute sich, mit all diesen Herren einen Gruß und einige Worte austauschen zu können.

Auch verschiedene Besuche aus dem Auslande sind zu registrieren. Als erster meldete sich Herr E. Trachs-

ler (1926/27), Betriebsleiter in Oldenzaal (Holland). Dann sind die Besuche der beiden Herren Max Brühlmann (1924/25) und Hans Good (1927/28) aus Buenos Aires zu erwähnen, und die von ihnen überbrachten Grüße von den andern „Ehemaligen“ in der argentinischen Hauptstadt bestens zu verdanken. Die Mitteilung, daß die Gruppe ehemaliger Lettenstudenten in Argentinien sich monatlich einmal zusammenfindet, hat den Chronisten sehr gefreut. Weiter sei auch der Besuch von Mr. Walter Boillier (1909/10), Präsident der Phoenix Silks Mftg. Co., Allentown, Pa., USA, bestens verdankt. Schließlich sei erwähnt, daß ein kleineres Grüppchen „Ehemaliger vom Kurse 1928/29“ ihr 20jähriges Jubiläum feierte und sich dabei an kleinen Episoden und Erinnerungen (Seegfrörni, pauvre usw.) köstlich erfreute. Und dann kam der überraschende Besuch von Mr. Rob. Frick (ZSW 1910/12) aus New York und die nette abendliche Fahrt mit Hrn. P. Suter (1923/24) an den Sihlsee und um den Zürichsee.

Dann sind dem Chronisten auch wieder Briefe und Karten zugegangen. So von den beiden Kurskameraden Albert Ekker und Freddy Hoch (1943/44), die gehofft hatten, daß ich ihnen in Los Angeles „grüetzi“ sagen könnte. Aus Chicago, wo er als „designer“ in einer Jacquardweberei tätig ist, grüßte kürzlich Mr. John J. Zwicky (TF 1945/47). Sen. Bernh. Meier (1944/45) schreibt, daß er es in Buenos Aires gut getroffen habe und gerne an die schöne Studienzeit im Letten zurückdenke. Und schließlich grüßte noch Herr Ernst Müller, ein Veteran von anno 1910/12 von einer Ferienreise nach London. — Alle diese Besuche, Briefe und Karten seien bestens verdankt. Mit freundlichen Grüßen

Der Chronist

Monatzzusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 8. August 1949 ab 20 Uhr im Restaurant Strohof in Zürich 1 statt. Trotz Ferienzeit erwarten wir rege Beteiligung.

Der Vorstand

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

31. **Große Seidenweberei im Kanton Zürich** sucht tüchtigen jüngern Jacquardwebermeister für neue Rütistühle.
33. **Seidenweberei im Kanton Zürich** sucht tüchtigen Tuchschaer.
34. **Seidenweberei in Schottland** sucht tüchtigen jüngern Stuhlkontrolleur.
35. **Kleinere Seidenweberei in Uruguay** sucht jüngern tüchtigen Betriebsleiter, welcher in der Disposition und Praxis versiert ist.
36. **Große zürcherische Seidenweberei** sucht tüchtigen Webermeister.
37. **Schweizerische Teppich-, Dekorations- und Möbelstoffweberei** sucht tüchtigen technischen Betriebsleiter. Für gut ausgewiesenen Fachmann, sowohl in der Disposition und Praxis gut bezahlte Dauerstelle; ebenso **tüchtigen Zeichner-Patroneur**, mit Praxis in der Fabrikation von Möbel- und Dekorationsstoffen, Schaff- und Jacquard.

Stellengesuche

21. **Junger Textilfachmann**, Absolvent der Webschule Wattwil, zurzeit in Frankreich als Vizedirektor tätig, wünscht sich nach der Schweiz zu verändern.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstr. 31, Zürich 6.

Die Einschreibgebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibgebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.

V. e. W. v. W.

Im Anschluß an den Bericht über die Tagung in Zürich folgt nun der Hinweis auf den Vortrag vom Sonntagvormittag, den 19. Juni im Saale des „Du Pont“. Durch eine Begrüßung seitens des Herrn Präsident Hofstetter-Jenny eingeleitet, sprach Herr Karl Issenmann, Textilingenieur, über das Thema: „Die automatische Nutzeffekterfassung, ein neuer Weg zur Betriebskontrolle und Leistungssteigerung“ in freier Rede. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit dem Wesen der Reorganisation in der Textilindustrie und konnte daher durch die gemachten Erfahrungen zu bestimmten Erkenntnissen gelangen. Aus diesen entwickelte sich sein Steckenpferd, welches in der Schaffung von Betriebskontrollanlagen besteht, die patentamtlichen Schutz genießen. Sehr gut verständlich schilderte er den Aufbau seines Systems und machte uns mit allen Grundlagen dazu bekannt. Man konnte seinen Aufklärungen umso besser folgen, als er Prospekte verteilen ließ, welche das Issenmann-Kontrollsystem genau beschreiben und an Illustrationen erläutern. Es darf schon beigefügt werden, daß der Referent eine sehr gründliche Arbeit geleistet hat, welche seine speziellen Kenntnisse beweisen. Schließlich verdichteten sich alle Faktoren zum bestimmten System, das darin besteht, daß z. B. die Webstühle eines Betriebes mit einer speziellen Uhr ausgestattet sind. Eine Registrierapparatur in der Betriebszentrale steht mit diesen Uhren in Verbindung, so daß es möglich wird, von da aus eine ständige Kontrolle auszuüben und eventuellen Störungsursachen nachzuforschen, ohne viel Umstände. Es ergibt sich auf diese Weise eine ganz wesentlich vereinfachte Methode zur Ermittlung der Nutzleistung einer Arbeitsmaschine. Diese Zentralisierung der Uebersicht scheint ihre Probe bereits bestanden zu haben, wird aber immerhin die weitere Bewährung noch erfüllen müssen. Man hat es dabei mit einer großzügigen Anlage zu tun, wohl hauptsächlich wertvoll für Textilwerke mit bestimmtem Fabrikationsprogramm. Die Kollektion sollte sich nicht zu sehr aufteilen in eine Uebermenge von Qualitäten, vielmehr einen den Verhältnissen angemessenen Inhalt haben. Dieser müßte sich wieder stützen können auf Produktionsabnehmer mit konstanterem Bedarf, so daß sich der technische und kaufmännische Nutzeffekt ausgleichen. Darauf kommt alles an.

Wunderbar wäre es ja schon, wenn das ganze Geschäft vom Einkauf des Fasergutes bzw. des Webmaterials bis zum Verkauf des Erzeugnisses eine Linie verfolgen könnte, die auf Höchstleistung hinausläuft. Dann würde alles einem Uhrwerk gleichen, von welchem man zu jeder Zeit den Nutzeffekt ablesen kann. Herr Issenmann ernfete mit seinen Darlegungen vielen Beifall. Nachher setzte eine rege Diskussion ein. Schon immer war man bestrebt, aus einem Betrieb herauszuholen, was möglich gewesen ist und bediente sich dabei verhältnismäßig einfacher Kontrollen. Als man früher nur zwei bis höchstens vier Baumwollwebstühle einem Weber zur Bedienung gab, kam man in Rohwebereien nicht über einen Jahresdurchschnitt von 75% Nutzeffekt hinaus. Eine übertriebene Tourenzahl der Webstühle habe sich in dieser Beziehung nie als vorteilhaft erwiesen. Die Einführung der Luftbefeuchtung zeitigte erhöhte Resultate. Wo dagegen der Qualitätenwechsel ein zu häufiger sein muß, wird der Nutzeffekt sehr stark beeinträchtigt. Andererseits ist er ein ganz wesentlicher Faktor bei der Preiskalkulation. Auf verschiedene Fragen gab Herr Issenmann bereitwillig Auskunft, und so genossen alle Versammlungsteilnehmer während zwei Stunden eine Art Fortbildungsunterricht, für den man sehr dankbar gewesen ist.

Nachmittags fand dann die Hauptversammlung statt. Herr Präsident Karl Hofstetter-Jenny gab die Traktandenliste bekannt. Als Stimmzähler beliebte Herr Mathias Schneider. Das Protokoll der Hauptver-

sammlung vom Jahre 1948, gut verfaßt von Aktuar Martin Heffi in Flawil, wurde von Kassier Robert Wild vorgelesen. Er referierte dann auch über den Stand der Kasse, die mit einem kleinen Vorschlag abschloß. Besonders erfreulich war die Mitteilung, daß die Sammlung der ehemaligen Schüler, V. e. W. v. W. und A. H. V.-T. einen Betrag von Fr. 5270.— ergeben hat, welcher Herrn Dir. Schubiger ausgehändigt wurde zum Ausgleich der Beschaffung eines Spezialfilmapparates, der als willkommenes Unterrichtshilfsmittel seinen Zweck erfüllen wird. Herr Adolf Zollinger waltete als Vertreter der Rechnungskommission, welche sich sehr befriedigt über die tadellose Kassaführung aussprach und anerkennend aller Funktionäre gedachte. Alt Dir. Frohmader erstattete einen einläßlichen Jahresbericht für 1948. Die Wahlen vollzogen sich in der Weise, daß die Kommission einstimmig bestätigt wurde. Das Traktandum „Ehrungen“ gestaltete sich zu einem erhebenden Akt. Herr Friedrich Huber, Fabrikant in Uzwil und derzeitiger Präsident der Webschule, wurde in Anbetracht seiner vierzigjährigen Mitgliedschaft und seiner bekannten Aktivität für die Interessen der Webschule Wattwil einstimmig zum „Ehrenmitglied“ ernannt. Der Vizepräsident widmete ihm die wohlverdiente Anerkennung in einer kurzen Ansprache. Im weiteren wurde Herr Ernst Zimmermann-Knecht, Textilkaufmann in Winterthur, ebenfalls einstimmig zum Ehrenmitglied erhoben. Die graphische Ausarbeitung der beiden Ehrenmitgliedsurkunden geschah durch Herrn Erwin Hoffmann, Dessinateur in Waldstatt.

Herr Präsident Hofstetter rapportierte dann noch über die Schlichtereianlage, welche die Webschule erhalten sollte als notwendige Ergänzung der maschinellen Ausstattung. Durch den Vizepräsidenten wurde dann noch darauf hingewiesen, daß die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil im Herbst 1908 gegründet wurde; also seit vierzig Jahren besteht. Es wäre wünschenswert, wenn über diese Periode entsprechend berichtet werden könnte. Damit erklärte man sich einverstanden. Zugleich soll auch der Jahresbericht 1948 gedruckt werden. Zurückkommend auf den gesamten Verlauf der Tagung dankte Herr Präsident Hofstetter den Herren Prof. Dr. Honegger und Direktor Itten für die lehrreichen Erklärungen und das freundliche Entgegenkommen und Herrn Issenmann nochmals für sein interessantes Referat. Damit schloß die schön verlaufene Tagung. A. Fr.

Franz Mettler-Veltiger †. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter den ehemaligen Wattwiler Webschülern der Jahre 1945/46 die Kunde vom plötzlichen Tode unseres einstigen Mitschülers Franz Mettler, der am 15. Juni 1949 in Italien in treuer Erfüllung seines Berufes einem Autounfall zum Opfer gefallen ist.

Durch seine Ruhe und eher stille Zurückgezogenheit erwarb sich Franz Mettler kurz nach seinem Eintritt in die Schule die Freundschaft und die Achtung aller seiner Mitschüler. Ueberall war er ein gerne gesehener Kamerad, den man seiner Offenheit wegen schätzte und auf den man zählen konnte. Großer Eifer und unermüdete Arbeit ließen ihn bald zu einem der Besten der Klasse werden, an dem alle seine Lehrer Freude hatten. Wie manchem von uns hat er bei der Lösung schwieriger Probleme geholfen, wie mancher nahm seine Hilfe in Anspruch, wenn man bei der Erledigung der täglichen Aufgaben nicht mehr aus und ein wußte!

Seine besten Freunde gewann sich Franz Mettler in der Verbindung Textilia, der er bis zu seinem allzu frühen Tode die Treue hielt. Es war geradezu rührend, wie sich der sonst eher verschlossene Farbenbruder Rigi (sein großer Lokalpatriotismus kam auch in seinem Vulgo zum Ausdruck) anstrengte, an jeder Kneipe mit einer Produktion aufzuwarten. Wenn ihm dies nicht immer meisterlich gelang, nahm er den Spott seiner Kameraden mit einem verständnisvollen Lächeln entgegen; keinem war er deswegen böse. Es war ja nicht in erster Linie die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit, die ihn an der Textilia

anzogen, sondern vielmehr die rechte Freundschaft, die alle Angehörigen unserer Korona miteinander verband. Er selbst nahm es mit der Freundschaft ernst; niemals hörte man ihn über seine Kollegen schimpfen, niemals hätte er es fertig gebracht, einen von uns zu verraten. Darum haben wir ihn alle lieb bekommen und darum waren wir alle von der Nachricht seines plötzlichen Todes tiefst erschüttert.

Nach Beendigung seiner Wattwiler Schulzeit trat Franz Mettler in das väterliche Geschäft, die Maschinenfabrik Fr. Mettlers Söhne in Arth ein, wo er sich hauptsächlich dem Ausbau der Textilmaschinen-Abteilung widmete. Sein Beruf führte ihn oft ins Ausland; die letzte dieser Reisen, die er vor der Geburt seines ersten Sohnes beenden wollte, wurde ihm zum Verhängnis. Der stramme Nachkomme wird seinen Vater nie kennen.

Am 20. Juni 1949 wurde Franz Mettler zu Grabe getragen. Zwei große Kränze in weiß-lila-weiß schmückten seine Bahre als Zeichen der engen Verbundenheit des Altherren-Verbandes und der ehemaligen Korona; eine Delegation seiner alten Farbenbrüder und der heutigen Aktivitas begleiteten ihren treuen Freund auf seinem letzten Gang und durften seine schwergeprüften Hinterbliebenen der aufrichtigen Anteilnahme aller Textilianer versichern.

Unser lieber Rigi ist nicht mehr. In tiefer Trauer haben wir von ihm Abschied genommen. Die Erinnerung an einen aufrichtigen, ehrlichen Textilianer wird in uns allen weiterleben. Möge ihm die Erde leicht werden und möge er uns immer ein Vorbild steter Pflichterfüllung und treuer Freundschaft bleiben. Brasil

Gesucht

Neue oder neuwertige

Saurer Lancier-Webstühle 4-schifflich, sowie doppelzylindrige **Papierrätieren** 32-schäftig.

Chiffre TJ 5877a Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Junger **Textilfachmann** (Schweizer) mit Webschulbildung, im Ausland in gehobener Stellung tätig (Vizedirektor) sucht sich in die Schweiz zu verändern. — Offerten unter Chiffre TJ 5881 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Bedeutende, aufs modernste eingerichtete Seidenweberei Nähe Zürichs sucht jungen, tüchtigen

Webermeister

auf Rüti-, Wechsel- und Lancier-Stühle sowie bewandert auf Jacquard. — Jungem strebsamem Mann ist Gelegenheit geboten sich eine gute Existenz zu schaffen. — Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten mit Lebenslauf und Beilage der Zeugnisse sind zu richten an Chiffre TJ 5880 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Gesucht erfahrener

Appreteur

mit Fachschulbildung und praktischer Erfahrung in der Ausrüstung von Baumwollgeweben und

Färbermeister

für unsere Wollfärberei mit gründlicher Ausbildung und mehrjähriger Praxis.

Handgeschriebene Bewerbungen mit Photo und Gehaltsansprüchen, Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind zu richten an

GUGELMANN & CIE. A.G.

LANGENTHAL

Führende Seidenweberei am linken Zürichseeufer sucht jüngeren, tüchtigen

Disponenten

mit Webschulbildung und guten Kenntnissen in der Kreation von neuen Geweben.

Eintritt: baldmöglichst.

Handschriftliche Offerte mit Zeugniskopien und Photo an Chiffre TJ 5879 Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Seiden- und Kunstseidenweberei am Zürichsee sucht zu baldigem Eintritt

Webermeister

Erfahrung auf neuesten Rüti-Schützenwechselautomaten ist unerlässlich. — Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen usw. sind zu richten unter OFA 4978 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22



H. STEIMER AG., Maschinenfabrik, WASEN i. E. (Bern)

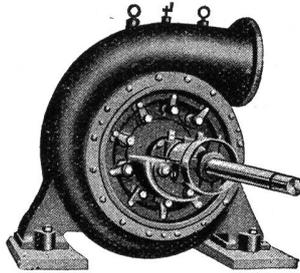
Turbinen

für alle Verhältnisse, in modernster Ausführung, mit größtem Nutzeffekt. Neu u. OCCASION

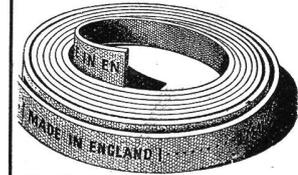
Automatische Rechenreiniger-Anlagen

Hydr. und mechanische **Regulatoren und Schleusen**

Benzinmotor-Seilwinden
Ia. Referenzen



Bremsbelag



für Kettbaumbremsen
Schnellschluss-Abstellorgane
an Stühlen
Kalander-Kupplungs-Lamellen
etc.

E. Locher-Zweifel & Co

Frikionsmaterial en gros. Zürich-Enge
Tel. (051) 23 55 52 Jenatschstr. 6/7

Zu verkaufen

Neuwertige

Dietrich-Webstühle mit neuen Einzelantrieben und Grob-Kettenwächtern. 4-schifflig und 1-schifflig, teils mit Stäubli-Ratieren.

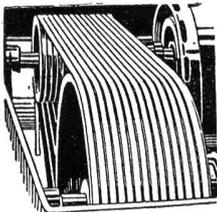
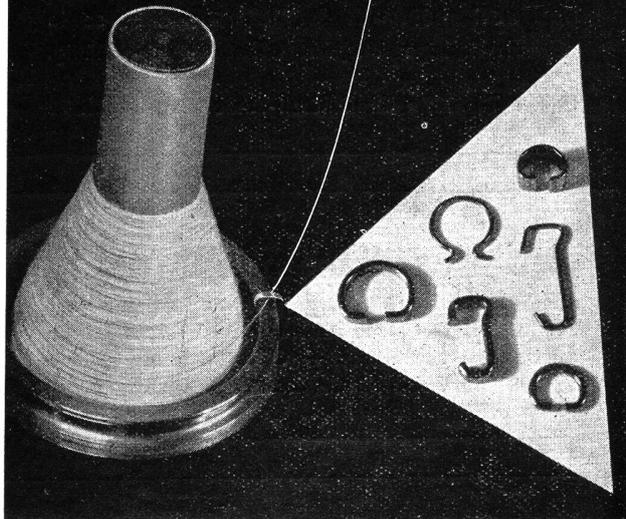
Alle nötigen Ersatzteile sind vorhanden. Kompl. Vorwerke könnten mit den Webstühlen geliefert werden.

Chiffre TJ 5877 Orell Füssli - Annoncen, Zürich 22

BRÄCKER
Ringläufer

Die schweiz. Qualitäts-Ringläufer für besten Nutzeffekt

Alleinverkauf für die Schweiz:
D. WILD
Textiltechn. Vertretungen
RICHTERSWIL



Gummi-Keilriemen

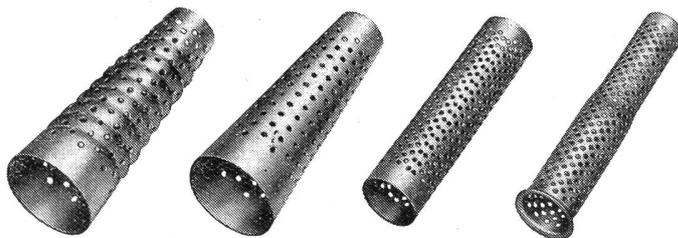
Gummi- und Balata-Treibriemen und Transportbänder, Kernleder-Treibriemen Riemenverbinder, Technische Artikel für die Industrie.

ADOLF SCHLATTER A.-G.
Stampfenbachstr. 73 ZÜRICH Telephon 26 17 86

Stünzi & Co., Zürich

Heinrichstrasse 48 5219 Telephon 25 33 01

Vulkanfiber in Platten, Stäben, Röhren u. Formstücken
Bedarfsartikel für die Textil-Industrie, besonders:
Fadenführer aus Porzellan, Glas, Stahl u. emailliert.



Kreuzspulhülsen aus rostfreiem Stahl, perforiert, cylindrisch oder konisch

HCH. BERTRAMS A.-G., BASEL 13